Nr. 45. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 27. Januar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Heil, Kaiser, Dir!

Heil, Kaiser, Dir! Der Jubelsang,
Mit dem das Reich geworden,
Er grüßt in Zeitensturm und -drang
Dich treu in Süd und Norden.

Heil, Kaiser, Dir! Auf stolzer Wacht
Ein Hort der deutschen Ehren,
Des Reiches Einigkeit und Macht
Zu wahren und zu mehren!

Dir gebe Gott, in Frieden frei
Des hohen Amts zu walten,
Dem ernsten Ruf der Zeit getreu
Zu bauen und gestalten,

Doch kommt ein Tag aus Gottes Hand,
Da Trommelwirbel schallen,
Die Feuerzeichen glüh'n ums Land,
Die Glocken mahnend hallen,

Und braust der Sturm von Ost und West,
Kein Donner soll uns rühren:
Du wirst das Steuer eisenfest
Zum stolzen Hafen führen!

Und kampfesfroh wird auf dem Plan
Ein Volk in Waffen stehen:
Der Geist der Väter geht voran,
Die Sedanfahnen wehen!

Es ist die Lieb zum Vaterland,
Die Thron und Volk verbündet,
In Pflicht und Recht sich unverwandt
Auf Treu' und Freiheit gründet!

Heil uns, daß Deutschland sieggeweiht
Den rechten Weg gefunden,
Der Kaiserkrone Herrlichkeit
All-einig uns verbunden!

Heil, Kaiser Dir! Vom Fels zum Strand
Ein heilig Reich aufs neue,
Grüßt Dich das deutsche Vaterland,
Dich grüßt die deutsche Treue!

Wie anders sah es in der Welt aus, als unser Kaiser geboren wurde! Es war am 27. Januar 1859. Sein Vater stand in blühender Manneskraft, sein Großvater nahe am Herbst des Lebens. Mit froher Hoffnung hatte er die Geburt eines Enkelkindes erwartet, und als ihm am Abend jenes Wintertages die Kunde von der Geburt eines Prinzen gebracht wurde, war sein Herz von hoher Freude bewegt. Weil im Augenblick keiner seiner Wagen bereit stand, ließ er eine Droschke herbeiholen, um schnell nach dem kronprinzlichen Palais zu eilen.

Ganz Preußen nahm in inniger Freude Theil an dem frohen Ereigniß.

Um die Wiege eines Königskindes webt ein ernstes Geheimniß. Mit Wonne blickt Elternliebe und die Liebe der Nächsten auf das neu geborene Geschöpf, das wie träumend und ahnungslos das Licht der Welt erblickt hat und dessen Zukunft den Glanz und die Last einer Krone tragen soll. Aber wo ist der Prophet, der verkünden kann, welche Geschicke diesem Königskinde beschieden sind?

In der Kinderstube, unter der Hut treuer Eltern, hat unser Kaiser seine Jugend froh verlebt. Der Vater drückte ihn an's Herz, als er zum schleswig-holsteinischen Kriege von Weib und Kind sich losriß. Was der Siegessturm auf die Düppeler Schanzen auch ihm bedeute, ahnte der Knabe nicht, auch nicht, was der Kanonendonner, der von den Schlachfeldern Böhmens und aus den blutgetränkten Gefilden der Vogesen ihm und seiner Zukunft verkündete. Zwölf Jahre war er alt, als, wenige Tage vor seiner Geburtsfeier, die deutschen Fürsten seinem sieg- und ruhmgekrönten Großvater als dem deutschen Kaiser huldigten. Welch' ein Beruf, welch' eine Aufgabe eröffnete sich dem Fürstenkinde!

Dann kam die Zeit, in der er zur Schule gehen und über Latein und Griechisch und Mathematik sitzen und schwitzen mußte. Der Feder folgte der Degen, und was in strammem Dienst und froher Studentenzeit die Seele des Jünglings hoffnungsvoll erfüllte, wer mag es ausdenken?

In Schmerz versenkt stand er am Sterbebett seines herrlichen Großvaters, an dem des edlen Dulders, seines unvergeßlichen Vaters.

Es war Gottes Hand, die ihn früher, als Menschengedanken es erwartet, auf den Kaiserthron führte. Erwartungsvoll jubelte das deutsche Volk ihm zu; aber wer Ohren hatte zu hören, der vernahm durch allen Jubel auch das kaum verhaltene Murren alter und neuer Widersacher.

Was hält unter der Ueberlast von Verantwortlichkeit einen jungen thatkräftigen Fürsten aufrecht, als der Wille, dem lebendigen Gott zu dienen? Diesen Willen hat er frühe und unter schweren Trübsalen suchen gelernt. „Ich dien!" das war seine Losung. Kaiser Wilhelm II. hat nach seiner Thronbesteigung befohlen, daß, wenn die Gemeinden der preußischen Landeskirche im Kirchengebet seiner gedenken, für ihn als den Knecht seines Gottes Fürbitte gethan werde. [illegible] bleibe und werde, geliebter Kaiser, im neuen [illegible] in neuem Gehorsam ein demüthiger und [illegible] Gottesknecht! Das ist der Segenswunsch, [illegible] dem wir Dich heute begrüßen.

E. L. Berlin, 26. Januar.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 26. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Das Haus beginnt die zweite Berathung des Etats. Bei dem Etat des Reichstags, Titel Bibliothek, regt

Abg. Heine (Szd.) die Neuherstellung eines Katalogs an.

Abg. Graf Ballestrem bemerkt dazu, es sei das bereits im Werke, der erste Band auch bereits erschienen, im Jahre 1890, und nur die Erkrankung eines Bibliothekbeamten habe eine beschleunigte Herstellung des Werkes verhindert.

Abg. Bebel betont die Nothwendigkeit regelmäßiger Nachträge, ebenso

Abg. Brömel, welcher noch darauf verweist, wie die königliche Bibliothek jetzt sogar Monatsberichte über Zugänge in der Bibliothek herausgebe.

Abg. Bamberger empfiehlt eine anderweite Zusammensetzung der Bibliothek-Kommission, da deren jetzige Mitglieder wegen Zugehörigkeit auch zu anderen Kommissionen zu sehr belastet seien.

Mit einigen weiteren Bemerkungen der Abgg. Lingens, Baumbach, Frhr. v. Unruh-Bomst, Bebel, Brömel, v. Levetzow schließt diese Debatte.

Bei dem Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei führt

Abg. Barth (freis.) aus: Meine Freunde und ich sind selbstverständlich mit der Politik der Handelsverträge einverstanden. Aber ich muß dieselbe doch hier zur Sprache bringen angesichts gewisser Aeußerungen in der agrarischen Presse und angesichts der neulichen Verhandlungen im Abgeordnetenhause. Man hat es so darzustellen versucht, als ob der landwirthschaftliche Nothstand auf den Gipfel steigen würde, wenn es nun gar noch zu einem russischen Handelsvertrage komme. Ich habe ja nun nicht die Befürchtung, daß die besagten Verhandlungen im Abgeordnetenhause von Einfluß seien, zumal deshalb nicht, weil ja das preußische Abgeordnetenhaus nur in beschränktem Maße als eine wirkliche Volksvertretung angesehen werden kann. (Sehr richtig! links.) Aber die Vertheidigung der Handelsverträge seitens der preußischen Regierung im Abgeordnetenhause war eine so schwächliche, daß ich über den Eindruck im Lande besorgt bin. Man hätte doch erwarten können, daß der Finanzminister Miquel hätte Anlaß nehmen sollen, den falschen Darstellungen von der Wirkung der Handelsverträge entgegenzutreten, zumal ja doch freundliche Beziehungen zwischen der preußischen und der Reichsregierung bestehen. (Heiterkeit.) Um nun nicht falsche Auffassungen im Lande aufkommen zu lassen, wäre es gut, wenn die Regierung hier Anlaß nähme, sich klipp und klar über ihre Stellung zur Sache auszusprechen. Thatsache ist nun jedenfalls, daß die Handelskammern allesammt der Politik durchaus zustimmen. Wenn man jetzt bereits von einer ungünstigen Wirkung der Handelsverträge sprechen zu dürfen glaubt, so übersieht man ganz, daß diese Verträge erst ein Jahr alt sind und daß wir eben erst eine Periode sehr hoher Lebensmittelpreise hinter uns haben. Das ganze Register laut gewordener Nothstandsklagen will ich nicht untersuchen, sondern nur sagen, daß man durchaus unterscheiden muß zwischen den Interessen von Grundbesitz und Landwirthschaft, und daß man von den Klagen des Grundbesitzes keineswegs Rückschlüsse machen darf auf ein Darniederliegen der Landwirthschaft. Wenn jetzt die Getreidepreise niedrig erscheinen, so haben wir als Ursache davon eine reiche Ernte zu verzeichnen. Dazu kommt ja natürlich die Zollermäßigung um 15 Mark pro Tonne. Aber der Einbuße gegenüber, welche die Grundbesitzer durch diese Zollermäßigung haben, stehen doch die allgemeinen Interessen. Wir haben keinen Grund, diesen gegenüber Sonder-Interessen zu berücksichtigen. Wie einseitig die Agrarier ihre Interessen im Auge haben, zeigt heute ein Artikel eines Herrn von Plötz in der „Kreuz-Ztg." über einen Aufruf eines Agrariers. In diesem Aufruf wird empfohlen, die Landwirthe müssen einmal unter die Sozialdemokraten gehen und gegen die Regierung Front machen. (Hört! hört! links.) Das sind die „monarchischen" Gefühle dieser Agrarier! Und dazu sagt die „Kreuz-Ztg.", dieser Aufruf habe im Lande viel Beifall gefunden, und sie selber bemerkt nur „die Aufforderung, zu den Sozialdemokraten überzugehen, mache einen etwas peinlichen Eindruck und sei — etwas unvorsichtig!" (Hört! hört!) Also nur „unvorsichtig", meine Herren, das ist recht bezeichnend! (Sehr richtig! links.) Ich verlasse jetzt diesen Gegenstand. Zu den wirthschaftlichen Vorzügen der Handelsverträge kommt namentlich noch, daß sie auch die gesammten politischen Beziehungen zwischen den betheiligten Staaten wesentlich verbessern. Das zeigt das Beispiel der Schweiz vor allem. Unsere Beziehungen zur Schweiz haben sich erheblich besser gestaltet seit dem Handelsvertrage. Und im Gegensatz dazu ist sich Jedermann darüber klar, daß es ein grausamer politischer Fehler von Frankreich war, durch seine schutzzöllnerische Richtung und sein entsprechendes Verhalten gegenüber der Schweiz seine Beziehungen zu dieser so wesentlich zu verschlechtern. Noch ein Wort über die uns, wie ich hoffe, bevorstehenden neuen Handelsverträge. Da die Verhandlungen noch schweben, verzichte ich auf näheres Eingehen. Nur das sage ich die Handelswelt bei uns hat den dringenden Wunsch, daß diese Verträge zu Stande kommen. Man erwartet ja nirgends gewaltige Konzessionen von Rumänien, Spanien und Portugal und Rußland. Aber darauf rechnen wir Alle, daß wenn diese Handelsverträge hier vor den Reichstag komme deren Gegner sich genau in derselben hoffnungslosen Minderheit befinden werden, wie vor einem Jahre. Erwarten müssen wir übrigens auch auf eine Aenderung der amerikanischen Wirthschaftspolitik in der Richtung eines gemäßigten Freihandels. Allerdings müssen wir aber darauf gefaßt sind, daß alsdann die Industrie in den Vereinigten Staaten nicht schwächer, sondern sogar leistungsfähiger wird, denn das erste, was man drüben thun wird, wird sein, daß man die thöricht hohen Rohmaterialzölle herabsetzen wird. Man irrt übrigens, wenn man hier vielfach annimmt, daß man die Arbeit in den Vereinigten Staaten für theurer hält. Die Löhne sind drüben allerdings höher, aber die Arbeitsleistung ist trotzdem billiger, wegen größerer Ausdehnung der maschinellen Arbeit. Daraus ziehe ich den Schluß, daß wir dringend Anlaß haben, auch uns durch Handelsverträge von all den Ketten und Lasten für unsere Industrie zu befreien, um der Konkurrenz, der zunehmenden, Amerikas gewachsen zu sein. Deshalb schließe ich mit dem Wunsche, es möge dem Reichskanzler gelingen, weitere Erfolge auf dem Gebiete der Handelsverträge zu erzielen und uns deren immer neue vorlegen zu können.

Abg. Graf Kanitz (kons.) wirft dem Vorredner vor, sowohl die Ausführungen der Agrarier, wie auch die amerikanische Schutzzollpolitik „thöricht" genannt zu haben. Er finde es sehr bedauerlich, wenn hier im Reichstage sogar über die Gesetzgebung anderer Staaten gesprochen werde. Daß Herr von Roetz in dem Artikel der „Kreuz-Ztg." den betreffenden Aufruf nicht mißbilligt habe, glaube er nicht, wenn er auch den betr. Artikel nicht gelesen habe. Was die Handelsverträge betreffe, so gehe er mit der Regierung, so weit er könne, aber allerdings, wenn ihm das nicht mehr möglich sei, dann opponire er. Was die Handelskammern betreffe, so hätten in diesen die Kaufleute, der Handelsstand, die Majorität, und das erkläre es, wenn die Kammern für die Handelsverträge seien. Die Industriellen dächten vielfach anders. Der Vorredner habe von dem Abgeordnetenhause gesagt, es sei in nur beschränktem Maße eine Volksvertretung; er seinerseits hoffe, die verbündeten Regierungen würden dem entgegentreten. Es könne sehr leicht die Zeit kommen, wo Barth sich nach dem in Preußen geltenden Wahlsystem zurücksehne; er erinnere da namentlich an die Wahl Ahlwardt's, wo die Freisinnigen in hellen Haufen ausrissen. Redner führt dann aus, wie die Handelsverträge unseren Industriellen thatsächlich nichts geholfen, namentlich auch nicht der österreichische Vertrag unserer Eisenindustrie. Und unserer Landwirthschaft hätten die Verträge thatsächlich geschadet, wenn auch Barth das bestreite. Jetzt seien wir glücklich so weit, daß die Cerealien-Preise unter die Produktionskosten herabgesunken seien. An jeder Tonne Roggen setze der Landwirth gegenwärtig zu. Auch sei die letzte Ernte keineswegs so gut gewesen, wie Vorredner behaupte, wenigstens nicht im Osten. Billige Lebensmittel hülfen überdies dem Arbeiter nichts, wenn derselbe keine Arbeit oder keine ausreichenden Löhne bekommen könne. Er sei ein prinzipieller Gegner der Differentialpolitik, diese wirke beispielsweise nicht gut auf unser Verhältniß zu Rußland ein. Es wäre sicher besser, wenn wir nur Normaltarife hätten. Aber, fährt Redner fort, unsere ganze Kunst bei den Handelsverträgen habe darin bestanden, daß wir alles glatt bewilligten. Alle anderen Länder hätten mehr Vortheile von den Handelsverträgen gehabt, als wir. Warum wir den Amerikanern unsere Vertragstarife glatt eingeräumt haben, Rußland dagegen nicht, das ist mir unbegreiflich! Amerika hat von Frankreich — im Gegensatze zu Deutschland — nur ganz untergeordnete Gegenleistungen erhalten, während wir die große Konzession an Amerika gemacht haben, das Getreide zum Normaltarif herein zu lassen.

Staatssekretär v. Marschall: Die Zollpolitik Frankreichs und der Vereinigten Staaten ist deren alleinige Sache. Unsere Sache ist nur, daraus die Konsequenzen für uns zu ziehen. Der Vorredner hat sich aber insofern geirrt, als Frankreich gar keinen Anlaß hatte, an die Vereinigten Staaten besondere Konzessionen zu machen, denn Frankreich hatte gar keinen Differentialtarif. Mit Rußland sind in der That Besprechungen im Gange behufs einer handelspolitischen Verständigung. Unsererseits steht die Konzession unseres Konventionaltarifs in Frage und nichts weiter. Rußland hat keine Forderung darüber hinaus erhoben. Wir wollen von Rußland Ermäßigung des Tarifs. Wenn der Vorredner sich als prinzipieller Gegner der Differentialtarife bekannt hat, so gebe ich die Hoffnung noch nicht auf, daß er eventuell auch für einen Handelsvertrag mit Rußland stimmen wird. Was die Wirkung der Handelsverträge anlangt, so gebe ich dem Abg. Barth darin Recht, daß sich diese noch gar nicht übersehen läßt. Wenn man auf die hohe Mehreinfuhr an Waaren nach Deutschland in den Jahren 1891 und 92 hinweist, so besagt das gar nichts gegen die Handelsverträge. Denn die ganze Mehreinfuhr gegen die Zeit vor den Handelsverträgen hängt nur mit anderen Momenten, der Ernte, zusammen. Jedenfalls ist dem Vorredner der Nachweis nicht gelungen, daß unsere Handelsbilanz eine günstigere gewesen wäre, wenn wir die Handelsverträge nicht abgeschlossen hätten. Letztere waren die Konsequenz der ganzen damaligen handelspolitischen Situation. (Sehr richtig!) Ich war s. Z. auch völlig darauf gefaßt, daß jede ungünstige Ziffer gegen uns werde ausgelegt werden. Aber wundern muß ich mich doch, daß jetzt Kritik gegen uns geübt wird, als ob niemals ein 1. Februar 1892 bestände. In demselben Maße, als wir etwa Neigung zur Autonomie bethätigt hätten, in demselben Maße wäre dieselbe Neigung auch bei unseren Export-Staaten hervorgetreten und hätte sich zu unserem Schaden geltend gemacht. Wenn der Vorredner offen sagt: wir wollen unbedingt den 5-M.-Zoll auf Getreide erhalten wissen, so spricht er ein großes Wort gelassen aus. Er will seinen Getreidezoll, — ohne Rücksicht, was aus unserem Export wird! (Widerspruch.) Ja wohl. Und unsere Ausfuhr-Industrie ist auch ein Theil unserer nationalen Arbeit. Es wäre eine kurzsichtige Politik von uns gewesen, wenn wir auf unsere Ausfuhr-Industrie gar keine Rücksicht genommen hätten. Wenn Herr Barth unterscheidet zwischen Grundbesitz und Landwirthschaft, so stimme ich ihm da freilich nicht voll bei. Ich glaube doch, wenn es dem Grundbesitz schlecht geht, kann es auch der Landwirthschaft nicht gut gehen. (Sehr richtig! rechts.) Auch glaube ich nicht, daß der Zoll ganz im Preise zum Ausdruck kommt. Ein niedrigerer, aber gegen abermalige Aenderungen gesicherter Zoll ist jedenfalls für unsere Landwirthschaft viel besser, als ein hoher, aber nicht gesicherter. Am 1. Februar mußten wir ferner jedenfalls schwere Nachtheile für unsere Ausfuhr befürchten, wenn wir keine Verträge abschlossen. (Sehr richtig! links.) Hätten wir mit der Schweiz nicht abgeschlossen, dann — stand zu befürcheen, daß Frankreich und die Schweiz sich wirthschaftlich desto mehr nähern würden. Der Vortheil der Handelsverträge ist für unser Land sicherlich nicht zu verkennen, der allen Interessenten die Stabilität gewährt. (Sehr richtig!) Besser niedrige Zölle auf Dauer, als hohe vielleicht auf 14 Tage. Ich bin jedenfalls den Vorrednern für die Gelegenheit dankbar, hier zu dieser Frage das Wort zu ergreifen. Ich stelle die These auf und vertheidige sie gegen Jedermann: Die Handelsverträge waren für die deutsche Wirthschaft ein wohlthätiges und nützliches Werk; und wir müssen dem Reichstage dankbar sein, daß er sie rasch und mit großer Mehrheit bewilligt hat. (Beifall.)

Abg. Rickert (freis.): Die letzten Worte des Herrn Staatssekretärs bestärken mich in der Hoffnung, daß der Reichskanzler und die verbündeten Regierungen in der richtigen Erkenntniß der Interessen der deutschen Nation die Handelsvertragspolitik fortsetzen werden. Es ist für uns eine Genugthuung, daß wir aus dem Munde eines aus den konservativen Reihen hervorgegangenen Staatsmannes die Ideen hören, die leider Minister Dr. Delbrück 1879 vergeblich vertheidigt hat. Herr Graf Kanitz erinnerte uns an die Wahl Ahlwardt's. Es ist das eine um so seltsamere Erinnerung, als gerade die Partei des Grafen Kanitz schlechthin unter den Reihen der antisemitischen Wähler des Herrn Ahlwardt verschwunden ist, sie hat bei dieser Wahl vollständig bankerott gemacht. Und was werden die Konservativen bei den Wahlen in Liegnitz sein? Ein schattenloses Wesen. (Heiterkeit.) So ist auch Ihr Fraktionsgenosse von Plötz nur der Vorsitzende eines antisemitischen Bauernbundes. Ich werde noch im Abgeordnetenhause darauf zu sprechen kommen, wie derselbe versucht hat, die preußischen Behörden für seine antisemitischen Zwecke nutzbar zu machen. Die Agrarier, die in den letzten Tagen so im Abgeordnetenhause vorgegangen sind, sind nur ärgerlich darüber und wüthend, daß endlich den unersättlichen agrarischen Gelüsten eine Barriere gezogen ist. Früher wollten Sie immer eine „ehrliche Probe", nun, dann lassen Sie doch hier auch eine ehrliche Probe für die Handelsverträge zu. Herr Graf Kanitz hat gesagt, er sei ein prinzipieller Gegner der Differentialzölle. Nun, dann muß er doch auch für einen Handelsvertrag mit Rußland sein. Nichts ist mir unbegreiflicher, als wie die sich Vertreter der Landwirthschaft Nennenden aus den östlichen Provinzen gegen den Handelsvertrag mit Rußland sich erklären können. Ich bin von nichts so sehr überzeugt, als daß unsere östliche Heimath aufgeschrieben wäre in wirthschaftlicher Beziehung, wenn die Barriere gegen Rußland noch länger aufrecht erhalten bleibt. Die vitalsten Interessen unseres Ostens stehen in Frage. Und daß es gelingen möge, den Handelsvertrag zu Stande zu bringen, das ist deshalb der dringende Wunsch, mit dem ich schließe. (Beifall links.)

Abg. v. Frege (kons.) führt aus, die Landwirthschaft sei die Nährmutter des Landes, von ihr hänge das Wohl des Landes ab. Die berechtigten Forderungen der Landwirthschaft seien jedoch von der Regierung noch immer nicht erfüllt: weder die Frage des Unterstützungswohnsitzes, noch die Währungsfrage sei geordnet. Zum mindesten müßten also die Landwirthe einen ausreichenden Zollschutz verlangen, dieser aber werde durch die Handelsverträge in Frage gestellt. Was für die Sicherheit des Vaterlandes unbedingt erforderlich sei, werde aufgebracht werden, aber schwer abzusehen sei, wie das geschehen solle, wenn auf das platte Land nicht hinlänglich Rücksicht genommen und dieses sowie die mit dem Grundbesitz im Zusammenhange stehende Industrie immer mehr belastet werden.

Abg. Wilbrandt (freis.): Auch ich bin Landwirth und habe als solcher ein Interesse an dem Gedeihen der Landwirthschaft. Aber doch denke ich ganz anders wie Sie. Es war ja vorauszusehen, daß Sie Ihre Klagen, Ihre alten, wieder vorbringen würden, über Handelsverträge und Währung. Aber wenn Sie besonders die Handelsverträge verurtheilen, so vergessen Sie doch nicht, daß Ihre Nothstandsklagen Jahr aus Jahr ein angedauert haben, noch ehe die jetzige Handelsvertragspolitik bestand. Und da sollten Sie sich doch einmal fragen, ob nicht etwa gerade die von Ihnen seit 1879 eingeschlagene Schutzzollpolitik die Landwirthschaft geschädigt hat! Wir müssen Jahr für Jahr Getreide einführen; und wenn sich da noch gleichzeitig die Ausfuhr von Industrieprodukten verringert, wie dies der Fall gewesen ist, so muß ja unsere ganze Wirthschaftslage sich verschlechtern. Durch Ihre Schutzzollpolitik haben Sie Alles gethan, um dem Absatz im Innern und nach dem Auslande Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Dem Unternehmer haben Sie damit freilich höheren Gewinn verschaffen wollen, aber indem Sie Ihre Produkte vertheuerten, haben Sie nicht zugleich dafür gesorgt, daß die Abnehmer auch die höheren Preise bezahlen konnten, ohne ihren Konsum zu verringern! Und Sie haben außerdem durch Ihren Zollschutz das Ausland veranlaßt, Gegenmaßregeln zu ergreifen. Wer Ihnen 1879 gesagt hätte: „nach zehn Jahren werden Sie noch mehr klagen," den hätten Sie damals ausgelacht. Und doch ist es so eingetroffen. Haben Sie jetzt ernste Ursache zu Klagen, so haben Sie sich die Schuld selber beizumessen. Ich selbst habe Freude an meinem Beruf als Landwirth. Aber es widert Einem an, wenn man bei der Flasche Wein sich Landwirthe unterhalten sieht über die „nothleidende Landwirthschaft". (Beif. l.) Der Landwirth, der die Vortheile in neuerer Zeit so überaus entwickelten Technik zu benutzen versteht, ist heute trotz Allem besser dran als früher! Ich kann nur wünschen, daß die verbündeten Regierungen fortfahren mögen auf dem von ihnen eingeschlagenen Wege, speziell auf dem der Handelsverträge, daß sie dann aber auch nicht unterlassen mögen, zu prüfen, wie der Industrie weiter zu helfen sei. Denn mit dem Gedeihen der Industrie hängt dasjenige auch der Landwirthschaft eng zusammen. (Beifall links.)

Abg. v. Schalscha (Ztr.) versichert, in Schlesien seien alle ihm bekannten Freunde der Handelsverträge zu Kreuze gekrochen (Heiterkeit) und gäben zu, die Verhältnisse seien jetzt, nach den Handelsverträgen, unerträglicher geworden, als je zuvor. Von einer Stabilität — wie der Staatssekretär sie behaupte — sei angesichts des Schwankens der Rubelkourse keine Rede.

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Barth erhebt

Abg. Graf Kanitz den Vorwurf, unsere Unterhändler hätten bei dem Vertrage mit der Schweiz unsere Interessen nicht genügend gewahrt.

Staatssekretär v. Marschall widerspricht dem; die Unterhändler hätten nur nach ihren Instruktionen gehandelt.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. v. Frege, Graf Kanitz wird der Etat des Reichkanzlers bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etats-Berathung.

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

E. L. Berlin, 26. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 26. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt mit dem Etat der Justizverwaltung.

Bei dem Kapitel „Oberlandesgerichte" bemängelt

Abg. Gößmann (Zentr.) die Abgrenzung verschiedener Amts- und Landgerichte im Regierungsbezirk Kassel.

Abg. Bödicker (Zentrum) richtet an den Justizminister die Anfrage, ob bezüglich des Eintritts der Richter in die Kommissionen zur Veranlagung der Einkommensteuer besondere Bestimmungen erlassen seien. Der Eintritt der Richter in diese Kommissionen sei erwünscht, schon im Interesse der Beamten, eine Ausnahme dürfte nur bei den Richtern einzutreten haben, welche Vormundschaftssachen in den betr. Bezirken bearbeiten, weil dabei eine Kollision der Interessen eintreten könnte.

Geh. Rath. Vierhaus: Der Eintritt der Richter in die vom Vorredner bezeichneten Kommissionen unterliegt nach einer Bestimmung einer Verordnung vom Jahre 1839 der Genehmigung des Justizministers. Die Justizverwaltung steht auf dem Standpunkte, daß, wenn es mit den dienstlichen Interessen irgendwie vereinbar ist, der Eintritt der Richter in diese Kommissionen nur erwünscht sei, sowohl im Interesse der Richter selbst, wie auch der Kommissionen. Es ist daher an sich und im Prinzip seitens des Justizministers die Genehmigung stets ertheilt worden. Dabei ist nur die vom Vorredner bereits angeführte Beschränkung in Bezug auf die Richter gemacht worden, welche in dem betr. Bezirk Vormundschafts- und Grundbuchsachen bearbeiten. Diesen wird die Genehmigung nicht ertheilt.

Im weiteren Verlaufe der Berathung erklärt auf eine Bemerkung des Abg. Lotichius (wild) der

Geh. Rath Vierhaus, daß die Militäranwärter in die Stellen der Sekretäre nur einrücken können, wenn sie die auch für die Zivilanwärter vorgeschriebene Prüfung ablegen.

Abg. Nadbyl (Ztr.) tritt für eine Aufbesserung der Gerichts-Assistenten ein, die dringend nothwendig sei. Nur an dem Widerspruch des Finanzministers sei die von der Justizverwaltung gewünschte Aufbesserung gescheitert.

Geh. Rath Lehnert erwidert, daß die Finanzverwaltung es ablehnen müsse, einer Beamtenklasse vorweg eine Besoldungserhöhung zu Theil werden zu lassen, weil dadurch Unzuträglichkeiten herbeigeführt werden würden.

Abg. Dr. Eckels (natl.) kann diesen Grund nicht als stichhaltig anerkennen, denn die Kanzlisten hätten Zulagen erhalten, die Assistenten nicht. Letzteren sei eine Aufbesserung zugesagt; wenn dieselben damit aber bis zur allgemeinen Aufbesserung warten sollten, dann müßten sie sich noch lange gedulden.

Geh. Rath Vierhaus erkennt das Bedürfniß nach einer Aufbesserung der Gehälter der Gerichtsassistenten an, besonders bei den Militäranwärtern, kann aber aus allgemeinen finanzpolitischen Gründen keine Zusage machen.

Abg. Motty (Pole) befürwortet eine Besserstellung der Dolmetscher.

Geh. Rath Vierhaus bemerkt, daß sich die Verbesserung nach dem Umfange der entfalteten Thätigkeit richte. Diese sei bei den einzelnen Gerichten eine sehr verschiedene und deshalb könne eine gleichmäßige Zulage nicht gewährt werden.

Abg. Lerche (dfr.) spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß eine Aufbesserung der Gerichtsschreibergehülfen nicht möglich sei. Konsequent sei die Verwaltung hierin nicht, denn die Kanzlisten hätten schon vor zwei Jahren eine Aufbesserung erhalten.

Geh. Rath Lehnert erwidert, die Kanzlisten hätten nur deshalb eine Aufbesserung erhalten, weil sie gerade an der Reihe waren, als die allgemeine Gehaltserhöhung im Gange war.

Abg. v. Minnigerode (kons.) hält die Aufbesserung der Assistenten ebenfalls für dringend nothwendig.

Abg. v. Schalscha (Ztr.) glaubt, daß es richtiger wäre, Richter anzustellen, namentlich in den polnischen Provinzen, welche der polnischen Sprache mächtig seien, anstatt Dolmetscher zu verwenden. Dadurch würden Kosten gespart und die gerichtlichen Verhandlungen vereinfacht und abgekürzt werden.

Abg. v. Czarlinski (Pole) tritt dieser Ausführungen bei. Jedes Volk habe das Recht, in seiner Sprache vom Richter gehört zu werden.

Abg. Szmula (Ztr.) äußert sich in ähnlichem Sinne. In jedem Falle sei die Anstellung besserer Dolmetscher zu verlangen, als jetzt an den Gerichten polnischer Landestheile fungirten. Die Militärbehörde fördere ja auch nach Kräften die Kenntniß der polnischen Sprache, weshalb wollen die Zivilbehörden sich von der Polenfurcht nicht frei machen? Das jetzige System sei schuld an vielen ungerechten Urtheilen in polnischen Gegenden. Dieses System müsse fallen, früher oder später! (Lebhafter Beifall bei den Polen.)

Weitere wesentliche Diskussion erhebt sich nicht, der Etat wird bewilligt, ebenso die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben der Domänenverwaltung.

Bei dem Etat der Forsten verweist

Abg. v. Minnigerode (kons.) auf einen anscheinend offiziösen Artikel in der Presse, in welchem behauptet werde, daß von der Forstverwaltung große Posten Nutzholz als Brennholz verwendet würden. Redner erhebt gegen die Forstverwaltung den Vorwurf der schablonenmäßigen Wirthschaft.

Oberforstmeister Donner bestreitet die Angaben des angezogenen Artikels, der überhaupt viel Unrichtigkeiten enthalte. Von einer Schablonenwirthschaft sei die preußische Forstverwaltung niemals entfernter gewesen, als jetzt.

Abg. Schulz-Lupitz (freik.) bringt die Verwüstungen zur Sprache, welche die Nonnenraupe in den preußischen Forsten anrichte.

Oberforstmeister Donner erwidert, daß die

Forstverwaltung alle ihr zu Gebote stehenden Mittel gegen die Nonnenraupe anwende. Die Sache stehe augenblicklich so, daß man hoffen dürfe, die Nonnenraupe gehe in den preußischen Kieferforsten ihrem Ende entgegen.

Abg. Szmula (Ztr.) wünscht, daß den Leuten, welche unter den Waldschädlingen zu leiden haben, von der Regierung mehr als bisher Hülfe geleistet werde.

Abg. v. Benda (natl.) verweist auf die günstigen Resultate der Forstverwaltung, welche man nicht zum wenigsten den 88 Forsträthen im Lande verdanke. Trotzdem stehe diese Masse von Beamten ihnen gleichstehenden Beamten noch immer um 300 Mark im Gehalte nach und hoffe er bestimmt, daß der Ausgleich im nächsten Jahre erfolge.

Abg. v. Buch (kons.) unterstützt dringend den Wunsch des Vorredners.

Die Budgetkommission beantragt die Annahme folgender Resolution: „Die königl. Staatsregierung zu ersuchen, in den nächsten Etat zur Anlage und zur Betheiligung an Anlagen von Kleinbahnen, sowie zur Beihülfe für dieselben, sofern diese Bahnen von wesentlichem Interesse für die Forstverwaltung sind, ohne Hinzutritt der letzteren aber nicht zur Ausführung kommen würden, die erforderlichen Mittel einzustellen."

Abg. v. Minnigerode (kons.) befürwortet die Resolution.

Minister v. Heyden erklärt sich mit dem Inhalte der Resolution einverstanden. Wenn er für den vorliegenden Etat Anträge nicht gestellt habe, so habe das lediglich daran gelegen, daß die Verhältnisse in den einzelnen Landestheilen noch nicht geklärt waren.

Finanzminister Dr. Miquel: Ich habe seitens der Finanzverwaltung gegen die Resolution prinzipiell nichts einzuwenden, zumal die Budgetkommission die Einstellung der Mittel von der allgemeinen Finanzlage abhängig gemacht hat. Ich setze voraus, daß die Kommission der Frage nicht hat vorgreifen wollen, in welcher Weise und Form die Unterstützung von Kleinbahnen erfolgen soll. Darüber müssen die Bestimmungen vorbehalten bleiben. Ich gebe zu, daß die Staatsregierung, wenn sie zu den Interessenten der Kleinbahnen gehört, sich naturgemäß am allerwenigsten zurückziehen soll, denn die Staatsregierung muß die Entwicklung von Staatsbahnen so viel als möglich unterstützen. Grundsätzlich stehe ich auf dem Boden der Resolution.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Schulz (Lupitz) und Bödicker wird die Resolution angenommen.

Bei der weiteren Berathung beleuchtet

Abg. Grimm (nl.) die Verhältnisse der Forstakademie in Münden und die über die mangelhafte Fürsorge für diese Akademie erhobenen Klagen und befürwortet alsdann den Anschluß dieser Akademie an die Universität Bonn unter Hinweis darauf, daß in allen andern deutschen Staaten die Forstakademien den Universitäten oder technischen Hochschulen angeschlossen seien. Ein solcher Anschluß sei nicht nur für die Studenten, sondern auch für die Dozenten der Forstwissenschaft von Bedeutung, da er namentlich den letzteren eine wesentlich freiere Stellung gewähre. Wenn auch nicht in Bezug auf die Forstakademie in Eberswalde, so würde doch in Bezug auf Münden ein solcher Versuch anzurathen sein, die Akademie würde erheblich mehr leisten.

Abg. Dr. Eckels (nl.) tritt diesen Ausführungen entgegen; aus dem augenblicklichen Rückgange der Frequenz der Akademie Münden sei nicht sofort ein so abfälliges Urtheil zu fällen, wie der Vorredner gethan.

Abg. Dr. Seelig (dfr.) erklärt sich ebenfalls gegen den Vorschlag Grimm's. Er empfiehlt der Regierung, den Gründen des Rückganges der Frequenz bei der Akademie in Münden näher nachzuforschen und Abhülfe zu schaffen. Falls ein Anschluß der Akademie an eine Universität überhaupt vollzogen werden sollte, so würde die Universität Göttingen dazu weit geeigneter sein, als Bonn.

Minister von Heyden erklärt, daß die Gründe, die zur Errichtung der Akademie in Münden geführt hätten, auch heute noch bestehen. Der augenblickliche Rückgang der Frequenz sei ein vorübergehender, wie ein solcher auch im Jahre 1888 bei der Akademie in Eberswalde eingetreten war.

Abg. v. Heereman (Ztr.) erachtet es durchaus nicht für vortheilhaft, alles auf einen Fleck zu konzentriren. Das sei eine Richtung der modernen Zeit, die er nicht fördern möchte, am allerwenigsten bei der Forstwissenschaft.

Der Etat wird ohne weitere Diskussion erledigt, desgleichen der Kronfideikommißfonds und der Zuschuß zu diesem Fonds.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr.

Tagesordnung: Etat des Ministeriums des Innern.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 26. Januar. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" berichtet:

Bei dem Frühstück, welches Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger heute beim Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 einnahm, brachte Seine Majestät der Kaiser folgenden Toast aus:

„Gestatten Eure kaiserliche Hoheit, daß Ich als ältester Kamerad des Regiments, altem Herkommen gemäß, das erste Glas auf Eurer kaiserlichen Hoheit Allerdurchlauchtigsten Herrn Vater leere. Uns allen hier beim Regiment sind noch die gnädigen Worte in lebendiger Erinnerung, mit welchen Seine Majestät der Zar Sein Regiment beglückte bei Seinem Besuch im Jahre 1889. Die vielfachen Gnadenbezeugungen und das rege Interesse, welches Seine Majestät Seinem Regiment allzeit gewährt hat, sowie die freundschaftliche Antheilnahme an den festlichen Ereignissen Meines Hauses, welche in der Sendung Eurer kaiserlichen Hoheit zu der eben stattgehabten Feier gipfelte, verpflichten Mich zu wärmstem Danke. Wir Alle sehen in Ihrem kaiserlichen Vater nicht nur den hohen Chef des Regiments, nicht nur unsern vornehmsten Kameraden, sondern vor Allem den Träger altbewährter monarchischer Traditionen, oft erwiesener Freundschaft und inniger Bande intimer Beziehungen zu Meinen Erlauchten Vorgängern, deren Erfüllung in früheren Zeiten russische sowohl wie preußische Regimenter auf dem Schlachtfeld vorm Feinde mit ihrem Blute besiegelten. Erheben Sie die Gläser und rufen Sie aus vollstem Herzen: Seine Majestät der Zar Hurrah!"

Hierauf erwiderte Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger:

„Ich danke Eurer Majestät für die warmen Worte, welche Sie soeben auf Meinen Vater gesprochen haben, und trinke auf das Wohl Eurer Majestät. Hurrah!

Ich trinke auf das Wohl unseres braven Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments. Es lebe hoch!"

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, wird der General der Kavallerie Freiherr von Loë, kommandirender General des 8. Armeekorps, die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers zum Jubiläum des Papstes als Spezialgesandter nach Rom überbringen.

Wilhelmshafen, 26. Januar. Zum Kommandanten der demnächst in Dienst zu stellenden neuen Kaiser-Yacht „Hohenzollern" wurde Kapitän zur See von Arnim ernannt, zum Ausrüstungs-Direktor der hiesigen Werft Korvettenkapitän Gertz.

Halle a. S., 26. Januar. (W. T. B.) In Trotha ist heute eine neue Erkrankung an Cholera vorgekommen. Die Cholera ist ferner neu in der Ortschaft Morl aufgetreten, wo eine Erkrankung festgestellt wurde. Die Behörden des Kreises Merseburg haben jegliche Entnahme von Wasser und Eis aus der Saale und deren Zuflüssen verboten.

Weimar, 26. Januar. Für den Sommerfahrplan ist ein neuer direkter Tagesschnellzug von Hamburg und von Köln nach Kissingen über Kassel-Meiningen vereinbart. Die Fahrtdauer soll 13¼ Stunden betragen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Januar. Die „Neue Fr. Pr." sagt in einem Artikel, es sei die allgemeine Ansicht in Europa, daß die seitens des französischen Ministers Develle dem Botschafter Hoyos gegebenen Erklärungen der österreichischen Regierung nicht genügen können, daß vielmehr Frankreich dem österreichischen Botschafter eine Genugthuung schuldig sei, und diese Anschauung werde auch in Wien getheilt.

Italien.

○ **Rom,** 23. Januar. Der Bankskandal fand gestern Abend ein Echo in der Sitzung des Gemeinderathes, in welcher Montenovesi erklärte, daß der Gemeinderath den Enthüllungen gegenüber welche der Anfang einer vollständigen Katastrophe zu sein scheinen, sich nicht unthätig verhalten dürfe. Mehrere Banken und der ganze Kleinhandel fänden im allgemeinen ihren Kredit in der Römischen Bank. Es wäre also klug gewesen, vor der vollständigen Aufhebung der Römischen Bank die Konsequenzen vorauszusehen und wirksame Maßregeln zu treffen, um auf diese Weise Rom, welches eine schwere Krisis noch nicht ganz überstanden, vor einer Bankkrise zu bewahren.

Der Syndikus Ruspoli erklärte, die Regierung von der bestehenden Situation unterrichten und die Annahme von Maßregeln, welche im Interesse des Kleinhandels nöthig seien, beschleunigen zu wollen.

Man ist noch nicht sicher über die Haltung, welche die Regierung heute vor der Kammer einnehmen wird. Auf der einen Seite sagt man, daß Giolitti eine Diskussion über den Bankskandal gar nicht zulassen werde und zwar mit der Begründung, daß es wohl schicklich sei, der streng richterlichen Untersuchung nicht durch Kammerdebatten vorzugreifen. Andererseits versichert man, daß der Ministerpräsident fest entschlossen sei, volles Licht über die ganze Situation zu verbreiten, und daß Giolitti es für einen großen Irrthum halten würde, wenn die Kammer nicht sofort in eine eingehende Diskussion eintreten würde.

Die äußerste Linke verbirgt ihren Stolz über den Erfolg, welchen sie mit den Enthüllungen Golajamnis errungen hat, nicht und wird eine Ausdehnung und Wiederholung der Untersuchung verlangen. Indessen ist man in offiziösen Kreisen allgemein der Ansicht, daß die Regierung das richtige Maß nicht überschreiten und es verhindern werde, daß die Kammer und das Land den Bankskandal noch breiter trete.

Rom, 26. Januar. (W. T. B.) Wie der „Messaggiero" mittheilt, ließ die Polizei in der vergangenen Nacht auf Anordnung der Gerichtsbehörde die Häuser derjenigen Personen überwachen, welche möglicherweise in die Bankenaffaire verwickelt sein können. Das Blatt fügt hinzu, es sollte heute früh auf Grund von Depositionen Tanlongos und Lazzaronis eine neue Haussuchung in den Bureaus der „Banca Romana" vorgenommen werden, um weitere Schriftstücke ausfindig zu machen, die über die Summen Auskunft geben, welche Tanlongo und Lazzaroni auszahlten und deren gewisse Persönlichkeiten sich zu politischen Manövern und finanziellen Spekulationen bedienten.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Januar. In Folge eines Orkans war die Telegraphenverbindung zwischen Alexandrien und Kairo gestern Nacht unterbrochen. Ein österreichischer Postdampfer sowie das englische Transportschiff „Euphrates" mit Truppenverstärkungen an Bord konnten nicht in den Hafen einlaufen. Gegen Morgen besserte sich das Wetter.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Januar. (W. T. B.) Bei den dänischen Majestäten hat heute zu Ehren der Vermählungsfeier in Berlin eine große Hoftafel stattgefunden, an welcher die königliche Familie, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die Hofstaaten und die Adjutantur, der deutsche Gesandte und das Personal der Gesandtschaft theilgenommen haben. Der König und sämmtliche Prinzen waren mit dem Stern und dem großen Bande des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erschienen. Während der Tafel hat Seine Majestät der König in warm empfundenen herzlichen Worten einen Trinkspruch auf das neuvermählte Paar ausgebracht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Januar. Wohl in den weitesten Kreisen der Bevölkerung hat der schreckliche Tod, welchen der Premier-Lieutenant v. Chamier vom hiesigen Pionier-Bataillon in Ausübung seines Dienstes gefunden, das tiefste Mitgefühl erweckt, wie viel mehr aber das Bataillon, welches in demselben einen überaus tüchtigen Offizier und das Offizierkorps, das in ihm einen liebenswürdigen und von Allen hochgeschätzten Kameraden verlor. Die allgemeine Theilnahme zeigte sich recht deutlich bei der Beisetzung der aufgefundenen Leichentheile, welche gestern Nachmittag 2½ Uhr stattfand. Am Vormittag waren die Eltern des Verstorbenen aus der Ferne hier eingetroffen und wenn es für die von dem Unglück schwer Betroffenen einen Trost gab, so war es sicher die allgemeine Theilnahme, welche ihnen entgegengebracht wurde. In den Räumen des Kasino, in denen der Verstorbene so oft der Mittelpunkt einer frohen Gesellschaft war, stand der reich bekränzte Metallsarg aufgebahrt und dort fand sich gegen 2 Uhr fast das gesammte hiesige Offizierkorps mit dem kommandirenden General, Generallieutenant von Blomberg, an der Spitze ein, um dem vom jähen Tode ereilten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Herr Ober-Militärpfarrer Kramm hielt eine ergreifende Trauerrede, in welcher er die hervorragenden Charakterzüge des Verstorbenen beleuchtete. Sodann trugen Unteroffiziere des Pionierbataillons den Sarg zum Leichenwagen, während andere Unteroffiziere die von Nah und Fern eingetroffenen reichen Blumen- und Kranzspenden trugen. Auf den Straßen, welche der Kondukt unter Vorantritt der Königs-Regiments- und der Pionier-Kapelle passirte, hatte eine nach Tausenden zählende Volksmenge Aufstellung genommen. Die Beisetzung erfolgte auf dem Militär-Kirchhof in der Kurfürstenstraße, woselbst nach Gebet und Segen die üblichen Trauersalven von einer Kompagnie des Pionier-Bataillons abgegeben wurden.

* Auch in diesem Jahre fand am Vorabend von Kaisers Geburtstag großer Zapfenstreich statt, welcher von den vereinigten drei Militärkapellen, sowie den Spielleuten des Königs-Regiments ausgeführt wurde. Um 8 Uhr marschirten die Musikkorps, begleitet von Lampionträgern, von der Hauptwache ab, über den Paradeplatz zum Königsplatz, woselbst sie dem Generalkommando gegenüber Aufstellung nahmen und eine halbe Stunde konzertirten. Die Artilleriekapelle blieb hier zurück und spielte die bekannte harmonische Retraite, während die anderen Kapellen durch die große Ritterstraße, den Schloßhof, die Fuhrstraße, über den Kohlmarkt, sodann durch die Papenstraße, die Magazinstraße und die Karlstraße, am Rathhaus vorbei und durch die Lindenstraße zur Hauptwache marschirten, wo der Zapfenstreich mit dem „Gebet" sein Ende erreichte.

* Gestern Mittag bald nach 12 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Elisabethstraße 68 aus, woselbst im Keller lagerndes Packstroh in Brand gerathen war. Das Feuer wurde durch Ausgießen gelöscht.

Aus den Provinzen.

♃ **Greifenberg,** 26. Januar. Ueber das Vermögen des Molkereibesitzers Gustav Ulbrich ist der Konkurs am 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, eröffnet, und der Rechtsanwalt Weyland zu Treptow a. R. zum Verwalter bestellt. — Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird hier morgen in patriotischer Weise gefeiert werden; die verschiedenen Vereine haben Festlichkeiten in den Vereinslokalen veranstaltet und in 2 Hotels finden Festessen statt. Vormittags wird in beiden Kirchen ein Festgottesdienst abgehalten, nach welchem der Kriegerverein zur Parade auf dem Marktplatz antritt. In den Schulen werden ebenfalls Feiern abgehalten werden. — Beim Dreschen mit der Maschine verunglückte gestern der Ackerbürger Saager und quetschte sich 2 Finger ab. — Wie sich herausstellt, hat die strenge Kälte sehr den Kartoffelvorräthen geschadet, sowohl in den Mieten wie in den nicht sehr gut versicherten Kellern. Außerdem richten die Mäuse an den aufbewahrten Früchten vielen Schaden an und ebenso klagt man über den Schaden, den diese Thiere in den Scheunen im lagernden Getreide anrichten.

Vermischte Nachrichten.

— Stoff zu einer reizenden Novelette gäbe das Ergebniß aus der Ehe eines Berliner Lebemannes a. D., welches der hiesige Korrespondent der „Hamburger Nachr." folgendermaßen schildert: „Darf ich Ihnen zum Schluß noch eine kleine Klatschgeschichte ausplaudern, die ich neulich im Klub hörte, und die so allerliebst und dabei so harmlos ist, daß die Betheiligten es mir wohl selbst kaum als ein Verbrechen anrechnen werden, wenn ich zum Verräther werde, zumal das Geschichtchen sich zum allgemeinsten Wohlgefallen auflöste. Er war bis vor Jahresfrist einer der flottesten Lebemänner Berlins, auf dem grünen Rasen, hinter den Koulissen und in den intimsten Kabinets bei Dressel und Hiller ebenso bekannt, als auf den Parketts unserer Salons. Vor Jahresfrist trat zum Entsetzen seiner Freunde und einer kleinen Ratte vom königlichen Ballet der große Umschwung ein. Er verheirathete sich und — wie die böse Welt sagt, nach der Hochzeit — verliebte sich in seine eigene Frau. Und das war wirklich kein Wunder, denn sie ist ein bezauberndes Frauchen, schön, liebenswürdig und klug. Man sah ihn fast ein volles Jahr lang nur in Gesellschaft der reizenden Gattin und man gab ihn verloren. Aber das Unglück wollte, daß der Verführer in Gestalt seines besten Freundes aus St. Petersburg nach Berlin versetzt wurde; und eines schönen Dezembertages den alten Bekannten zu einer partie fine aufforderte, die er mit seiner — hm! — seiner Freundin nach Dresden unternehmen wollte, in dessen Nähe ihm ein verständiger Onkel eine prächtige Herrschaft hinterlassen hat. Dabei war ja nun eigentlich nichts außer der Freundin. Diese aber erschien unserem guten — sagen wir: Lothar! — denn doch als ein arger Stein des Anstoßes für einen artigen Ehemann; er sagte ab, aber die spöttischen Reden seines einstigen Kameraden so vieler vergnügter Stunden brachten seine guten Absichten schließlich doch zum Wanken und zum Scheitern. Unter dem Vorwand einer Jagdpartie verabschiedete er sich von den häuslichen Penaten, und die kleine Baronesse brachte ihm höchst eigenhändig das Zentralfeuergewehr mit dem lächelnden Waidmannsgruß: „Viel Pech!" Und als besagter Lothar am dritten Tage heimkehrte — er hatte sich herzlich schlecht amusirt, und war ein bedrückendes Schuldgefühl nicht los geworden, da empfing ihn die Gattin wieder mit einem Lächeln auf den rosigen Lippen: „Nun? Wie war's? Und die Jagdbeute, Du trefflicher Nimrod?" „Ach Fasanen, und — —" „Und das alles mit diesem Gewehr?" unterbrach sie ihn. Er bejahte, sie aber öffnete den Hinterlader und brach in Thränen aus — — denn im Lauf steckte ihre Visitenkarte, die sie am Tage der Abreise hineingesteckt, die kleine mißtrauische Baronin! Es ist dem guten Lothar glücklicher Weise gelungen, sein Frauchen durch ein offenes Geständniß und tiefe Reue zu versöhnen — nicht gleich freilich, aber doch allmälig! Welche gute Frau geht denn auch über Weihnachten hinaus mit Streit in's neue Jahr! Er durfte neulich sogar wieder nach dem Klub kommen, der reuige Sünder, und da erzählte er zur Warnung selbst die Geschichte. „Woher hatte aber Ihre Frau Gemahlin die gefährliche Kriegslist?" fragte ein Bekannter. Lothar zögerte einen Augenblick — dann sprudelte er heraus: „Ich hab's auch wissen wollen, und Asta hat's mir verrathen: Mama machte es immer so, wenn Papa zur Jagd fuhr." So erben sich Gesetz und Rechte — — —!

Börsen-Berichte.

Posen, 26. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,30, do. 70er 29,80. Unverändert. Wetter: Thauwetter.

Magdeburg, 26. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,85. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,25. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,85. Stetig. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,25 G., 14,32½ B., per Februar 14,30 bez., 14,32½ B., per März 14,37½ bez., 14,40 B., per April 14,40 G., 14,42½ B. Besser.

Köln, 26. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,85, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,75, per März 14,75, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, do. fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,00, per Oktober 51,60. — Wetter: Schön.

Hamburg, 26. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,75, per März 83,00, per Mai 80,75, per September 80,75. — Behauptet.

Hamburg, 26. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,25, per März 14,37½, per Mai 14,50, per September 14,40. — Fest.

Pest, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,40 G., 7,41 B., per Herbst 7,56 G., 7,58 B. Hafer per Frühjahr 5,46 G., 5,48 B. Mais per Mai-Juni 4,71 G., 4,72 B. Kohlraps per August-September 11,20 G., 11,30 B. — Wetter: Milde.

Paris, 26. Januar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per Januar 51,90, per Februar 48,90, per März-April 48,70, per Mai-Juni 48,80. Spiritus beh., per Januar 46,25, per Februar 46,50, per März-April 46,50, per Mai-August 46,75. Wetter: Frisch.

Havre, 26. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 102,50, per März 102,50, per Mai 101,25. Ruhig.

London, 26. Januar, 2 Uhr 16 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 92 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 44 Sh. 5 d.

Telegraphische Depeschen.

Hanau, 26. Januar. Prinz Friedrich Karl von Hessen und seine Gemahlin werden am 30. d. M. ihren feierlichen Einzug auf Schloß Philippsruhe halten. Seitens der Behörden werden große Vorbereitungen zum Empfange getroffen.

Wien, 26. Januar. Der Schnellzug, welcher am Montag bei Dalaas im Schnee stecken geblieben, ist frei gemacht worden und konnte heute Mittag abgelassen werden.

Letzte Nachrichten.

Triest, 26. Januar. Das Holzhandlungshaus Andrea Chlarmante in Palermo ist mit Passiven von zwei Millionen Lire fallit. Außer der Nationalbank, welche mit 50 000 und der Banca di Napoli, welche mit 250 000 Lire betheiligt sind, werden auch mehrere Triester Häuser empfindlich betroffen.

Paris, 26. Januar. Der Justizminister Bourgeois sandte Cassagnac seine Zeugen wegen eines Artikels der „Autorité", in welchem Bourgeois als Mitschuldiger von gewissen in die Panama-Affaire verwickelten Personen genannt wird.

Paris, 26. Januar. Panama-Prozeß. Der Vertheidiger Barboux hat heute sein Plaidoyer zu Ende geführt. Er wandte sich dabei mit ätzender Kritik gegen die Erpressungen und Bestechungen, welche gegenwärtig an der Tagesordnung seien, und drückte sein Erstaunen darüber aus, daß ein ehemaliger Minister, der zugegeben habe, die Vertheilung der Subsidien für die Panama-Gesellschaft an die Presse geleitet zu haben, nicht auf die Anklagebank gebracht worden sei. Schließlich erinnerte Barboux daran, daß Ferdinand v. Lesseps auch im Auslande als der Vertreter des französischen Genies gegolten habe.

Rom, 26. Januar. Crispi hat die Absicht, in den nächsten Tagen in der Kammer Aufklärungen über seine Verbindungen mit Tanlongo zu geben. Dem Letzteren ist nicht gestattet worden, eines seiner Familienmitglieder im Gefängniß zu sprechen. Die Familie Tanlongo's behauptet, derselbe habe als Bankdirektor mehrere Millionen eigenes Kapital zugesetzt. Die Geliebte Tanlongo's weigert sich, die von Letzterem zur Aufbewahrung empfangenen 370 000 Lire herauszugeben, weil sie keine Empfangsbestätigung ausgestellt hat.

Bukarest, 26. Januar. Der Kriegsminister legte der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vor, nach welchem eine Militärtaxe für alle vom aktiven Militärdienst aus welchem Grunde auch immer befreite Militärpflichtigen eingeführt werden soll.

Wetteraussichten für Freitag, den 27. Januar.

Etwas wärmeres Wetter mit mäßigen bis frischen südlichen Winden, zunehmender Bewölkung und Niederschlägen.

Berlin, den 26. Januar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,60bG	Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	97,40G
do.	3½%	100,30bG	Westfälische do.	4%	103,20B
Pr. Consol. Anl.	4%	107,30G	do. do.	3½%	—,—
do.	3½%	100,70bG	Westpr. rittersch.	3½%	97,25b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,25G	Hannover Rtbr.	4%	103,00B
do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk	4%	102,90b
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,10G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,80b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,40b	Pommersche do.	4%	102,80G
do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	98,75b
do. neue	3½%	—,—	Posensche do.	4%	102,80b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,20B	Preußische do.	4%	102,80b
Berliner Pfdbr.	5%	113,50b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60b
do.	4½%	108,75b	Sächsische do.	4%	103,30b
do.	4%	104,60b	Schlesische do.	4%	102,80b
do.	3½%	99,20b	Schl.-Holst. do.	4%	102,80b
Kur- u. Neumärk.	3½%	100,00G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,50G
do. neue	3½%	98,30b	Baierische Anl.	4%	107,00bG
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,60bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,10G
do.	3½%	98,60b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,75b
do.	3%	86,40b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	184,50bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,90bB	Baier. Präm.-Anl	4%	143,90b
Pommersche do.	3½%	98,50B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,10b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,70B
Posensche do.	4%	102,00G			
do. do.	3½%	97,25bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. do.	4%	103,00b			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

BerzeliusBergw.	12%	124,25bB	Hörder Bergwerk	—	8,60bB
Bochum. Bgw. A.	—	35,60b	do. conv.	—	14,25B
do. Gußstahl	—	118,25b	do. St.-Pr.	—	31,90b
Bonifacius	13⅓%	93,75b	Hugo	10%	95,50bG
Borussia Bergw.	—	—,—	Laurahütte	—	94,75bG
Donnersmarckh.	6%	79,50b	Louise Tiefbau	—	62,60bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	55,60b	Märk.-Westf.	—	191,50bG
Gelsenkirchener	12%	135,10b	Oberschles.	2	43,25bG
Harkort Bergw.	—	124,50G	Stolberg-Zink-H.	2	38,60bG
Hibernia	12	103,40b	do. St.-Pr.	7	111,00bG

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43,40b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,40bG	do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	34,90b	do. 1880	4%	97,00G
Italienische Rente	5%	91,60b	do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	80,10b	do. Goldrente	6%	103,80G
do. 20 L. St.	6%	84,50B	do. 1884 stpfl.	5%	105,50B
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	66,20b
do.	6%	123,60bB	do. Präm.-A. 1864	5%	157,60b
Oesterr. Gold-R.	4%	98,50b	do. do. 1866	5%	148,30b
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	99,90bB
do. do.	5%	85,00B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	84,50G
Oesterr. Silber-R.	4⅕%	82,60B	do. Rente	5%	77,20b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	128,10b	do. do. neue	5%	76,75bG
do. Cred. 100 1858	—	335,00B	Ungarische Gold-Rente	4%	96,40G
do. 1860er Loose	5%	128,50bB	Ungarische Papier-Rente	5%	85,40B
do. 1864er Loose	—	335,00B			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,20b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,50b			
do. amortb.	5%	97,50bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,20b	Dux-Bodenbach	4%	—,—
Frankf.-Güterb.	4%	67,75b	Gal. Carl-Ludwig	4%	92,70b
Lübeck-Büchen	4%	142,10b	Gotthardbahn	4%	154,75b
Mainz-Ludwigh.	4%	113,80bG	It. Mittelm.-B.	4%	100,0 b
Marb.-Mlawka	4%	62,30b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Mecklb. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	68,75b
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	102,00G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
Ostpr. Südbahn	4%	72,80b	do. Nordwestb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	25,25bG	do. Lit. B Elbth.	4%	101,60G
Stargard-Posen	4½%	102,50b	Südöster. (Lomb.)	4%	43,80bG
Amsterd.-Rottd.	4%	108,00b	Warschau-Ter.	5%	102,50b
Baltische Eisenb.	3%	66,50B	do. Wien	4%	191,40b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	1100,00B
Berliner Feuer.	158	—,—	Magdeb. Feuer	206	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	897,00B
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	700,00B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	830,00B
Concordia, L.	45	1160,00bG	Providentia	45	—,—
Elberfeld, F.	270	6100,00B	Thuringia	240	3910,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,50G	Gr. Russ. Eisenb.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,10B
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	92,20b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow	4%	91,90b
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,25b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,75G
Stargard-Posen	4%	101,70G	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,00bG
Gal. Carl-Ludwig	4½%	81,80G	do. Smolensk	5%	102,90bB
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,60G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,20b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Koslow	4%	93,60bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,10G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101,40b
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	101,20G	Rybinsk-Bologoye	5%	91,75B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,40G	Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	78,60G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	95,20b
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	79,75G	Transkaukasische	3%	78,20B
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,20G	Warschau-Teres-pol	5%	102,00b
do. Gold-Pr.	4%	101,50G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,80bG
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	64,00G	Wladikawkas	4%	—,—
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	110,00bG
Brest-Grajewo	5%	98,70G	Oregon Railway Nav.	5%	92,10G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch	5%	—,—			
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,80G
Marb.-Mlawka	5%	107,40bG
Ostpreußische Südbahn	5%	106,50b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,60G	Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	101,00b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,75G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,60b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,75B	Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,25G	do. (rz. 100)	4%	101,40G
do.	4%	102,50bG	do.	3½%	95,80bG
do. conv.	4%	102,50bG	do. Com.-Obl.	3½%	95,60bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,00B
do.	3½%	95,25b	do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,00bG	do. (rz. 100)	3½%	97,50bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	100,20G
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,60G	do.	4%	102,30bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,00G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,80G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. (rz. 110)	4½%	105,60b
			do. (rz. 110)	4%	101,80G
			do. (rz. 100)	4%	100,75G

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.			Div. v. 1892.	
B. f. Sprit u. Prod.	3%	67,25b	Dtsch. Genossensch.	6%	116,25G
Berl. Cassen-Ver.	6%	128,00G	Disc.-Command.	8%	185,00bG
do. Handelsgef.	7½%	140,50B	Dresdener Bank	7%	141,40b
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6½%	115,90b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	95,60G	Pomm. Hyp. con	6%	113,25G
Darmstädter Bank	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	157,25G
Deutsche Bank	9%	159,50bG	Reichsbank	8½%	148,60bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,385b
Souvereigns	20,34G	Franz. Banknoten	81,25b
20 Francs per Stück	16,235b	Oesterr. Banknoten	168,75B
Dollars	—,—	Russische Noten	207,80b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—	Danz. Oelmühle	—	85,00B
Ahrens do.	—	51,00G	Dessauer Gas	10%	165,00B
Böhmisches do.	12%	221,00G	Dynamite Trust	9%	133,50b
Bock do.	—	44,50G	Harb. Wien Gum.	—	255,00bG
Bolle do.	6%	71,00G	L. Löwe u. Co.	18%	218,00G
Landré do.	—	132,00bG	Magdb. Gas-Gef.	4½%	96,50G
Bredower Zuckerf.	—	54,00G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	117,25G
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	—,—	do. (Lüders)	—	132,00bG
Leopoldshall	—	74,50bG	Grusonwerke	—	182,25bG
Oranienburg	7½%	84,25bG	Hallesche	35%	251,50b
do. St.-Pr.	7½%	86,00bG	Hartmann	—	136,75bG
Schering	13%	258,25G	Pomm. conv.	6%	67,10bG
Staßfurter	—	142,50bG	Schwartzkopf	—	234,00bG
Union	10%	125,50B	St. Vulc. L. B.	9%	106,00G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Nordd. Lloyd	—	97,50bG
Möller u. Holberg	6%	71,50B	Wilhelmshütte	2¼%	55,00bG
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	152,90bG
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—	St.-B. Cementf.	4%	90,25b
St. Ch.-F. v. Did.	30%	194,75G	Stralf. Spielkart.	—	105,00G
St. Walzm.-Act.	30%	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12½%	213,00bB
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stett. Pferdeb.	2½%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—	N. St. Dampf-C.	2%	79,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1⅝ G

Wechsel-Cours vom 26. Januar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,05bG
do. 2 Monate	2½%	168,60G
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,00b
do. 2 Monate	3½%	80,75G
London 8 Tage	2½%	20,375b
do. 3 Monate	2½%	20,305b
Paris 8 Tage	3%	81,15G
do. 2 Monate	3%	80,85bB
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,50bG
do. 2 Monate	5½%	168,15b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,00b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,80b
Petersburg 3 Wochen	6%	207,10b
do. 3 Monate	6%	206,00b
Warschau 8 Tage	6%	207,40b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.

Nachdruck verboten.

46)

„Weil ich es nicht werth bin, Terenia," erwiderte Jerzy. „Auch bin ich noch nicht verrückt genug, um annehmen zu wollen, daß Sie jene Worte im Ernst gesprochen haben. Nochmals danke ich Ihnen für Ihren Edelmuth, Fräulein, und . . . und . . . und jetzt werde ich dem Befehle des Grafen Folge leisten und mich hier nicht mehr sehen lassen, damit ich nicht an den Augenblick erinnert werde . . . in welchem mir der Himmel für kurze Zeit geöffnet war."

Seine verschleierte Stimme sank allmälig zu leisem Flüstern herab, während Terenia langsam ihre dunklen, leuchtenden Augen aufschlug.

„Und ich glaubte, Sie liebten mich?" sagte sie geradezu.

„Ob ich Sie liebe?" rief er voll Innigkeit. „O diese Liebe ist ja mein Leben! Das Haus kommt mir ohne Sie öde und düster vor, und der Tag, an welchem ich Sie nicht gesehen habe, scheint mir nutzlos verlebt. Es fehlt mir ein Sonnenstrahl."

Sie streckte ihm beide Hände entgegen.

„Nun, dann nehmen Sie ihren Sonnenstrahl doch mit sich!" flüsterte sie leise.

„Terenia, ich habe feierlich geschworen, niemals meine Hand nach einem solchen Schatze auszustrecken, wenn ich dem geliebten Weibe nicht die Stellung zu bieten vermag, welche ihm gebührt. Und ich sollte Sie, Terenia, das von allen gehätschelte und gefeierte Edelfräulein, unter mein armseliges Dach führen? Ach, ich glaubte ja, daß das Geheimniß, welches ich auf dem Grunde meines Herzens sicher geborgen wähnte, von niemand entdeckt würde, allein das eifersüchtige Auge des Grafen hat es dennoch entdeckt und verrathen, doch von meinem Eide entbindet mich dieser Umstand nicht."

„Sie haben Ihren Schwur gehalten, Jerzy; denn Sie haben nichts „gefordert". Aber mich bindet, Gott sei Dank, kein Eid, und deshalb bin ich auch die erste, die Ihnen die Hand entgegenstreckt. Machen Geld, Rang und Glanz glücklich, Geliebter? Nein, wir haben andere Ansichten und werden uns auch ohne jenen Flitter einzurichten wissen." Und indem sie ihm zärtlich in die Augen blickte, fügte sie hinzu: „Schließlich brauchst Du Dich garnicht so lange bitten zu lassen, Jerzy, und mir dadurch das Leben zu verbittern; denn Du bekommst mich ja ganz ohne Vermögen. Dein Stolz sollte mich eigentlich veranlassen, Dir gar nichts mehr zu sagen."

Der junge Kotwicz schaute sie eine Weile wie eine Wundererscheinung an, dann ergriff er mit einer hastigen Bewegung ihre Hände und führte dieselbe an seine Lippen.

„Soll ich denn alles, alles Dir verdanken, Terenia?" fragte er gedrückt. „Alles willst Du opfern, um Deine Hand einem Kinde aus dem Volke zu reichen, welches keine Zukunft hat? Weißt Du wohl, daß die öffentliche Meinung es uns verbietet, aus unserer Sphäre herauszutreten, und daß die niedrige Denkungsart der Welt sich kein Schloß vor den Mund legt? O Geliebte, für das Glück, welches Du mir bereitest, wird der verklärte Geist meiner Mutter Dich segnen!"

Der Geist der Mutter? Terenia erbebte. Von einem unsagbaren Gefühle erfüllt, blickte sie Jerzy in das erregte Gesicht, und sie erkannte, daß sie durch ihre Vermählung mit dem jungen Kotwicz wenigstens einen Theil der Schuld tilgte, welche Graf Morski an dem Tode der Frau Kotwicz trug.

„So wäre ich es eigentlich," flüsterte sie, „welche den Augenblick zu segnen hätte, der mir ein solch unverdientes Glück zu Theil werden ließ."

„Terenia, was ist hier vorgefallen?" rief in dieser Minute Frau Opolska, indem sie in den Salon trat. „Als ich aus dem Kinderasyl heimkehrte, begegnete ich Eustache, welcher wie ein Rasender dahinfuhr und von Haß und Wuth erfüllt zu sein schien, so daß er mich nur flüchtig grüßte. Und dann erzählte mir Tomasz, er habe einen heftigen Wortwechsel vernommen. Was bedeutet das, Terenia?"

Schnell brach das Unwetter über die Häupter der Verlobten herein. Terenia entzog dem jungen Manne ihre Hand, eilte auf ihre Mutter zu und schloß sie zärtlich in ihre Arme.

„Was hier vorgefallen ist?" wiederholte sie, indem sie sich an die Mutter schmiegte. „Etwas, das dem Grafen sehr ähnlich sieht. Der theuerste Herr Vormund kam hierher, um mir seine heißeste Liebeserklärung zu machen."

„Nicht möglich! Der Nichtswürdige! . . . Also nicht einmal mein Kind ist vor ihm sicher? Und ich . . . ich war nicht zu Hause! Was für eine Antwort hast Du ihm gegeben, Terenia?"

„Ich wiederholte ihm nur, was uns gestern der alte Kotwicz erzählt hat. Aber zürne dem Grafen nicht, liebste Mama; denn Dank seinem brutalen Auftreten ist Deinem Kinde heute ein großes Glück zu Theil geworden."

„Ein großes Glück, Terenia?"

Das junge Mädchen nickte Jerzy freundlich zu, nahm ihn bei der Hand und sprach in feierlichem Tone:

„Mama, ich stelle Dir meinen Verlobten vor."

Verwunderung, Enttäuschung, Zorn, alles malte sich auf einmal auf dem Antlitze der Frau Opolska. Doch bevor man errathen konnte, was sie eigentlich dachte und empfand, hatte Terenia bereits ihr Köpfchen zärtlich an der Mutter Brust gelehnt.

„Mütterchen, Mütterchen," flüsterte sie flehend, „trübe doch nicht durch Deine traurige Miene die erste Stunde unseres Glückes, über welches sich doch der Vater so sehr freuen würde! Segne doch Deine einzige Tochter! Du liebst ja Jerzy wie Deinen eigenen Sohn."

Die Zärtlichkeit ihrer Tochter und die Erinnerung an ihren Gatten beruhigten Frau Opolska. Thränen traten ihr in die Augen, und herzlich reichte sie Jerzy beide Hände.

„Ein Kotwicz und eine Opolska!" flüsterte sie. „So ist der Traum Deines Vaters wenigstens theilweise in Erfüllung gegangen. Wahrscheinlich ist eine solche Verbindung der erste Fall, vielleicht ein Ausnahmefall oder auch die erste Stufe zur Verbrüderung des Adels mit dem Volke. Mein Kind, ich erträumte für Dich niemals Rang und Reichthum, und wenn Du daher in dieser Verbindung Dein Glück siehst, so möge Euer Herzensbund gesegnet sein im Himmel und auf Erden!"

„Und mögen die Drohungen zu Schanden werden, die Graf Morski wider uns ausgestoßen hat!" fügte Terenia hinzu. „Er hat uns ewige Rache geschworen."

Lächelnd schloß sie ihre Mutter in die Arme. Allein dieses unschuldige, glückselige Lächeln sollte sich im Laufe der Zeit in eine Trauermiene verwandeln.

XIV.

Die Zeit entflieht auf den Flügeln der Unendlichkeit, vier Blätter ihres Buches hat sie umgewandt, vier Jahre waren seit jenen Vorgängen verflossen. Die Verlobung der Terenia Opolska mit Jerzy Kotwicz hatte bei der gesammten Aristokratie ungeheures Aufsehen erregt. Man liebte und schätzte beide, so lange ein jedes seinen eigenen Weg ging, als sich jedoch die Nichte des Grafen Morski mit dem Sohne eines Bauern verlobte, fand man diesen Schritt unerhört. Das glänzende blaue Blut hatte sich mit dem heißen, rothen Blute des Volkes vermischt, das war noch nie dagewesen. Man kann ja den Bauern aus der Ferne lieb haben, aber mit ihnen sich verbrüdern . . . pfui das ist eine schlechte Gattung, meinten die adeligen jungen Damen und nahmen wieder ihren französischen Roman zur Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 21. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Die in hiesigen Steingutfabriken beschäftigten versicherungspflichtigen Personen sind bisher keiner der hier bestehenden Orts-Krankenkassen zugetheilt worden.

Es wird die Zuweisung derselben zur Orts-Krankenkasse Nr. 10 hierselbst beabsichtigt, und geben wir den betheiligten Versicherungspflichtigen hiervon mit dem Bemerken Kenntniß, daß von ihnen gegen diese Zuweisung bis zum 6. Februar dieses Jahres schriftlich oder mündlich auf unserem Zimmer Nr. 52 Widerspruch erhoben werden kann.

Der Magistrat.

Stettin, den 26. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Die nächtliche Absperrung der Wasserstöcke findet bis auf Weiteres nicht mehr statt.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Tischler- bezw. Zimmerer- und Maler-Arbeit.

Beim Artillerie-Depot Stettin sind 86 vorhandene Gewehrlagergerüste aufzustellen. Bedingungen dazu liegen im Geschäftszimmer, Junkerstraße 14, zur Einsicht aus, können auch gegen Entrichtung von 50 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden. Schriftliche Angebote sind zum **Mittwoch, den 8. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr,** im genannten Geschäftszimmer einzureichen und wird die Eröffnung der Angebote zur genannten Zeit stattfinden.

Artillerie-Depot Stettin.

Oeffentliche Versteigerung

Sonnabend, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, **Friedrichstraße 10a, von Roggenkleie, Abfallmehl, Haferspreu, Heu- und Strohabfällen, altem Eisen, Blei pp.**

[illegible] Proviant-Amt Stettin.

Oeffentlicher Verpachtungs-Termin.

Die in Stolzenburg und Stolzenburg-Glashütte mit Materialwaarengeschäft verbundenen beiden Gastwirthschaften findet

am Montag, den 6. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Comtoir zu Stolzenburg statt.

Zur Gastwirthschaft in Stolzenburg gehören ca. 24 ha 25 ar und zu der in Stolzenburg-Glashütte ca. 26 ha 50 ar Acker und Wiesen.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen können gegen fr. Einsendung von ℳ 2 vom Comtoir in Stolzenburg bezogen werden.

Jeder Bieter hat vor Beginn der Licitation eine Caution von ℳ 300 baar zu hinterlegen.

Stolzenburg, am 15. Januar 1893.

Die Gutsverwaltung.

Die Kreidenutzung

im Distrikt 88 des Schutzbezirks Kusewase, Oberförsterei Werder, soll alternativ auf 6 resp. 12 Jahre vom 1. April dieses Jahres ab öffentlich meistbietend verpachtet werden und wird hierzu ein Termin auf

**Freitag, den 10. Februar,
Vormittags 10 Uhr,**

im Hotel Bellevue in Crampas anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch vorher auf hiesiger Registratur eingesehen werden.

Der zum Abbau bestimmte Kreidebruch wird auf Wunsch von dem Belaufsbeamten Förster **Tank** in Kusewase vorgezeigt werden.

Werder, den 9. Januar 1893.

Die Königliche Ober-Försterei.

Kirchliches.

Johannis-Kirche:

Freitag, am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, um 10½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Militär-Oberpfarrer Kramm.

Der Antichrist!
Oeffentlicher Vortrag

Freitag Abend 8 Uhr: Prutzstr. 4.
Eintritt frei. — Der Saal ist geheizt.

Akademie für Kunstgesang.

Freitag, den 3. Februar cr., Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Concerthauses:

CONCERT.

Einlasskarten 2 Mark in den Musikalienhandlungen von **E. Simon** und **P. Witte.**

Hermann Kabisch.

Die Verloosung

für die Diakonissenstation **Grabow** wird **nicht** schon **heute**, am 27. Januar, sondern erst am **27. Februar cr.** stattfinden, weil noch nicht alle Loose abgesetzt sind.

Zugleich bitten wir durch Abnahme von Loosen und durch Darreichung von Gewinngegenständen uns freundlichst zu helfen.

Grabow a. O., den 27. Januar 1893.

Der Vorstand der Diakonissenstation.

Mans, Pastor.

Patente

besorgen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,

Berlin W. Friedrichstrasse 78.

Haushaltungsschule u. Pensionat

Viktoriaplatz 5, für Töcht. gut. Familien. **Gründl. wirthsch. Ausb.** F. bürgerl. Küche. Kleidermach., Wäsche- u. Maschinennähen, Handarb. rc., gesell. ev. wiss. Fortb. Sorgsame Pflege. Pr. mäßig. Aufnahme jederz. Näh. d. d. Vorst. **L. Pfalzgraf.**

Polytechnische Gesellschaft,

Freitag, den 27. Januar:

Wegen der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers heute **keine** Sitzung.

II. u. III. Feige'sche Sterbekasse.

Gegründet 1784.

Die **General-Versammlung** der II. u. III. Feige'schen Sterbekasse findet am

**Montag, den 30. Januar cr.,
Abends 8 Uhr,**

im Restaurant „**Kaiser-Adler**", Mönchenstr. 14, pt., statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage der Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Decharge für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Bestätigung eines ergänzten Verwaltungs-Mitgliedes, event. Neuwahl.
5. Beschlußfassung über die den Verwaltungs-Mitgliedern lt. § 42 des Nachtrags vom 30. J. 91 zu bewilligende Remuneration pro 1892.
6. Antrag der Verwaltung um fernere Bewilligung der dem Rendanten und Kontrolleur bisher gewährten Remuneration pro 1893.
7. Mittheilung der zu zahlenden Dividende pro 1892.
8. Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Stettin, den 14. Januar 1893.

Die Verwaltung
der II. u. III. Feige'schen Sterbekasse.
Soltau. Reichardt. Kohsmund.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Deichstraße 1.

Die **Mitgliedskarten für 1893** die **Quittungen** der Pensions-Kasse, sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit.

Nach dem 1. Februar d. J. ist **Verzugsvergütung** laut Statut zu zahlen.

Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann **täglich** erfolgen. Beitrittspapiere rc. in der **Geschäftsstelle des Vereins junger Kaufleute in Stettin, Königsstraße Nr. 7, I.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend: Gesang-Probe.

Stimmbegabte Herren, welchen an einer weiteren Ausbildung im Gesange gelegen ist, werden höflichst gebeten, sich heute Abend 8½ Uhr im Vereins-Lokal gr. Ritterstr. 7 gefl. einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Schlosser-Innung.

Am Sonntag, den 29. Januar, Vormittags 11 Uhr, wird die Zeichen- und Fortbildungs-Schule unserer Innung in der Turnhalle der Bugenhagen-Schule eine Feier

des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

veranstalten.

Wir laden die Meister und Gesellen unserer Innung, sowie Freunde und Gönner unseres Gewerbes freundlichst ein, an dieser Feier theilzunehmen.

Der Vorstand.

Patriotischer Kriegerverein zu Stettin — GOTT MIT UNS — gegr. 7/1.1849

Sonnabend, den 28. d. M., Abends präzise 8½ Uhr, im Vereinslokale (**Kotz**, Gutenbergstraße):

Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers.

1. Paradeaufstellung. 2. a) Hoch auf Sr. Majestät. b) **Festrede des Herrn Superintendenten Gehrke aus Greifenhagen.** 3. Vorträge eines Gesangchors. 4. Theateraufführung. 5. Festessen. 6. Ball.

Stettiner Krieger-Verein.

Die **Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm** II. findet am **28. d. Mts., Abends 8 Uhr** im **Deutschen Garten (H. Pabst)** durch **Konzert, Parade-Aufstellung, Prolog, Festrede** und **Ball** statt. Fremde, durch Kameraden eingeführt, können theilnehmen. Um recht rege Betheiligung der Kameraden bittet

Der Vorstand.

Grundstück, Bredow, Auguststraße 6–8, mit 2 Baustellen, großem Garten, Terrassenform, geeignet als Ruhesitz für Rentiers, als Fabrikanlage, Gärtnerei, Viehhalterei rc., ist sofort verkäuflich.

Verein ehemaliger 49er.

49. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. findet **nicht** am 28., sondern am **Montag, den 30. Januar,** Abends 8 Uhr, in **Villa Flora** Pölitzerstr. Nr. 26, statt. Freunde, durch Kameraden eingeführt, sowie alle 49er können theilnehmen. Um rege Betheiligung der Kameraden bittet

Der Vorstand.

Nur baare Geldgewinne.

Nächste Ziehung 1. Februar.

Ottomanische 400 Frs. Loose

Haupttreffer Frs. 600,000 400,000 300,000 200,000 60,000 30,000 25,000 20,000 10,000 6000 4000 u. s. w.

Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 M. gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

Keine Nieten.

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à **fünf** Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht.

Bestellungen per Postanweisung oder Nachnahme.

G. Westeroth, Bank-Agentur,
Düsseldorf a./Rhein.

Gartenlaube von 1858 ab, eingebunden, à 1,50 ℳ zu verkaufen Falkenwalderstr. 126, 3 Tr. l.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in einer verkehrsreichen **Kreisstadt Pommerns** in der besten Geschäftsgegend belegenes Grundstück, auf welchem seit vielen Jahren ein **Colonialwaaren-, Eisen-, Baumaterialien- und Weinhandel** in größerem Umfange betrieben wird, ist mit Geschäft sogleich sehr preiswerth zu verkaufen. Anfragen, welche **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** sub **J. Z. 6820** befördert, werden umgehend und gewissenhaft beantwortet.

Mein seit langen Jahren am Mar[illegible] belegenes **Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft** beabsichtige ich wegen [illegible] Alters unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

G. Waldau.

Lippehne, den 16. Januar 1893.

Wirthschafts-Verkauf.

2 größere Bauer-Wirthschaften,
2 Kossäthen-Wirthschaften,
3 Büdnerstellen

sind preiswerth zu verkaufen. Anzahlung gering. Hypotheken fest.

Reflektanten wollen sich melden beim Zimmermstr. **Wilhelm Rosenthal,** Groß-Mantel, Nm.

Hotel-Verkauf!

Ein nachweislich sehr gut rent. Hotel nebst Garten, massive Gebäude, Parquetsaal, gut eingerichtete Gast- und Logirzimmer, in einer großen Kreis- u. Industriestadt der Provinz Sachsen, unweit vom Bahnhof gelegen, ist krankheitshalber zu verkaufen u. sofort zu übernehmen. Preis 100,000 ℳ Anz. 15–20,000 ℳ Restkaufgelder längere Jahre fest. Näheres durch **F. Sack, Halle a./S.,** Raffineriestr. 9b.

Ein nachweisl. sehr rentables Posamentiergeschäft sof. zu verkaufen durch **C. Bannasch,** Turnerstr. 36.

Schulmappen, Schultornister, Bücherträger,

gute derbe Handarbeit, empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8–9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife 1 a Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I a Pfd. 0,34 ₰, 5 Pfd. 1,60 ₰
II a „ 0,25 „ 5 „ 1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. a „ 0,35 „ 5 „ 1,60 ₰
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.



Max Schutze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.

---

10 Kanarien-Weibchen a 1 ℳ sind zu verkaufen Friedrichstr. 3, Keller r.

Fertige Bettstellen sind zu verkaufen.
Jochim, Stettin-Grünhof, Feldstr. 12.

Wagner's Kein Husten mehr!

ist das beste Genußmittel bei Hals- und Brustleiden und ist kein Geheim-Heilmittel, **P. 50 Pfg. Nur zu haben** allein echt in

Drogerie z. Mohren, gr. Lastadie 66.

Vorbereitungsanstalt

von

J. H. F. Tiedemann, Kiel, Ringstraße 55.

Sicherste und gründliche Ausbildung für **die Postgehülfen-Prüfung, das Forstfach, Kommunal- und Gemeindeämter, Gutssecretair-** und Handelsstand.

Bisher bestanden 1200 meiner Schüler die Prüfungen.

Die Anstalt besteht **11 Jahre** und ist **die älteste** in Deutschland. **Stete Aufsicht** und **gute Pension.** Eintritt am 15. Februar und 6. April. Genaues Alter ist anzugeben.

Näheres durch **J. H. F. Tiedemann.**

Berliner Schneider-Academie.

Das **Carrésystem**

Berlin SW., von **Rudolf Maurer,** Krausenstraße 47,

das 1879 preisgekrönt wurde, ist entschieden das **einzige,** wonach jeder Schüler sofort mit Erfolg zuschneiden kann, während bei anderen Systemen erst viele praktische Versuche dies ermöglichen, wozu oft Monate, auch wohl Jahre gehören, wodurch der Erfolg mindestens ein zweifelhafter wird und mancher das Ziel, ein praktischer Zuschneider zu werden, überhaupt nicht erreicht. Seit **Gründung 1871** haben die Schule 3856 Schüler besucht, und ist die immerwährende Zunahme doch nur durch die Empfehlung der Schüler erreicht worden, in dem Bewußtsein, daß sie etwas Gutes gelernt haben. Außer einigen **50** Schülern, die eine Stelle als Regimentsschneider gefunden haben, sind seit 1872 **1642** Zuschneider plazirt worden. Nicht marktschreiende Reklame, sondern diese praktischen Erfolge, deren sich kein anderes Institut rühmen kann, krönen das **Werk** und stellen es als das **einzige** weltberühmte System dar. Lehrbücher zum Selbstunterricht 20 ℳ

Prospekte gratis und franko. Der Direktor.

Armee-Marsch-Album.

15 berühmte preußische Armee-Märsche.

Vollklingender Satz!

Hochfeine Ausstattung!

Inhalt: **1. Der Petersburger-Marsch. 2. Finnländische[illegible] Reiter-Marsch. 3. Dessauer-Marsch. 4. Torgauer-Marsch. 5. Der Hohenfriedberger-Marsch. 6. Pariser Einzugs-Marsch. 7. Alexander-Marsch. 8. Präsentir-Marsch. 9. Marsch der Regiments-[illegible] 10. Marsch der Bataillon-Garde v. 1806. 11. Coburger-Marsch. 12. Yorck'scher Marsch 18[illegible] 13. Preußen-Marsch.** (Ich bin ein Preuße rc.) **14. Radetzky-Marsch. 15. Der große Zapfenstreich.**

Preis dieser 15 vollständigen Märsche:

Für Klavier		Für Klavier					
à 2 ms (2händig)	1.50	à 4 ms u. 2 Violin.	3.—	für Flöte allein	1.—	für Zither u. 1 Flöte	2.—
à 2 ms u. 2 Violin.	2.50	à 4 ms u. 1 Violin.	2.50	für 2 Flöten	1.50	für 2 Zithern	2.50
à 2 ms u. 1 Violin.	2.—	à 4 ms u. 2 Flöten	3.—	für Piston	1.—	für 2 Zithern u. 2 Violinen	3.50
à 2 ms u. 2 Flöten	2.50	à 4 ms u. 1 Flöte	2.50	für Zither	1.50	für 2 Zithern u. 1 Violine	3.—
à 2 ms u. 1 Flöte	2.—	à 4 ms u. Piston	2.50	für Zither u. 2 Violinen	2.50	für 2 Zithern u. 2 Flöten	3.50
à 2 ms u. Piston	2.—	für Violine allein	1.—	für Zither u. 1 Violine	2.—	für 2 Zithern u. 1 Flöte	3.—
à 4 ms (4händig)	2.—	für 2 Violinen	1.50	für Zither u. 2 Flöten	2.50		

Ausgabe für Klavier, Violine, Flöte, Piston und Cello (Pariser Besetzung) 4.—.

Bei Bestellung bitte genau anzugeben, **welche** Ausgabe gewünscht wird. Gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von **G. O. Uhse,** Musikverlag, Berlin O., Grüner Weg 95.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4–8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**



Jede sorgsame Mutter und sparsame Hausfrau versuche

Pfund's Milch-Seife

von der Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund in Dresden
aus reiner, bester Kuhmilch hergestellte
Haushalt-, Toilette-, Kinder- und Gesundheitsseife.

Pfund's Milch-Seife, seit kürzerer Zeit erst in den Handel gebracht, hat sich in Folge ihrer vorzüglichen Eigenschaften und den billigen Preis schnell einen guten Ruf erworben. Sie ist mild, weich, ohne Schärfe, und da ihr Hauptbestandtheil reine Kuhmilch ist, macht sie selbst die sprödeste Haut zart und geschmeidig. Zum Waschen für Damen und Kinder ganz besonders geeignet.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen- und Parfümerie-Waaren-Handlungen.

Generalvertreter Herr **R. Pahnke** in **Stettin.**

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen

Geh. Commerzienrath Schlutow-Stettin und Frau Anita geb. Blume.

Hamburg, den 24. Januar 1893.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere liebe Mutter

Wwe. Emilie Schwandt,
geb. **Wellmer,**

im 64. Lebensjahre von ihren Leiden zu erlösen und heimzurufen. Stettin, den 26. Januar 1893.

Namens der Hinterbliebenen: **A. Schwandt,** Tapez.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause, König-Albertstr. 15, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Hübner [Forbach]. — Herrn E. Mohr [Bütow]. — Herrn H. Teßmar [Stolp i. Pommern].

Gestorben: Herr Heinrich Pelzer [Gumbin]. — Herr August Benzke [Neustettin]. — Herr Gustav Siewert [Stralsund]. — Herr Ludwig Neitzke [Stolp]. — Frau Lüthner [Schönwakde]. — Frau Friederike Rosner [Pasewalk]. — Frau Böttcher [Loitz]. — Herr Emil Bertram [Stettin].

Bekanntmachung.

Die Recherchen nach dem Arbeiter **Julius Schultz** aus Rosso v, richtiger Wussow, sind erledigt.

Verden, den 24. Januar 1893.

Der Untersuchungsrichter des Königlichen Landgerichts.

Geistig Zurückgebliebene

aus besseren Ständen finden in meiner sehr gesund gelegenen Erziehungsanstalt sorgfältige Pflege u. Erzieh. individ. Unterr. u. ev. Vorbildung zu ein. Lebensberuf Dir. **W. Schröter, Dresden N.,** Oppelstr. 44

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Eine Dampf-Schneide- und Mahlmühle mit Gatter-, 2 Kreissägen und 2 Gängen, in flottem Betriebe mit Wohnhaus und Grundstück von $2^1/_2$ Morgen, in Stadt von 7000 Einwohnern (Eisenbahnknotenpunkt) ist preiswürdig unter günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl. Kirchplatz 3.

Zwei flottgehende Bäckereien

in sehr guter Lage und mit guter Kundschaft (die eine in der Stadt, die andere auf dem Lande) sind krankheitshalber unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Zwei schöne größere Güter

sind unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Nähere Auskunft ertheilt

W. Rosenthal, Groß-Mantel.

Handschuhkasten, Necessaires

in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Kanarienweibchen
zu verkaufen
Friedrichstr. 9, Hinterh. 3 Tr. l.

Pferdedecken,

schwarze wasserdichte mit Leinen u. Wollfutter à *M.* 7 und 7,50, wollene und halbwollene, auch gefüttert, von *M.* 4 bis *M.* 12, Korn-, Mehl- und Kartoffelsäcke, neue und gebrauchte. **Eine Parthie gebrauchte heile 3 Scheffel-Drillichsäcke** à **50 Pf., wasserdichte unverstockliche Wagen- und Budenpläne,** fertige mit Metallösen, pr. □-Meter *M.* 1,60 bis *M.* 2,75 offerirt

Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstraße 1. Fernsprecher Nr. 325.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrh-Pastillen** in kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden gemildert.

S. A. Issleib.

In Beuteln à 35 Pfg. in **Stettin** bei **Wilh Moritz,** Moltkestr. 1 und **H. Dieck,** Königstr. 1.

Feinste Harzkäse,

äußerst fein, fett und pikant, 100 Stück franko 3,70 *M.* versendet gegen Nachnahme

Carl Rienäcker, Stiege im Harz.

Eine hochfeine, ganz neue rothbraune Plüschgarnitur [1 Sopha u. 2 Sessel], mit bestem gepreßten Plüsch bezogen, sofort f. **135 Mk.** verk. Gefl. Off. unt. **A. G.** an die Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10.

---

10 Prozent

extra Rabatt gewähre ich heute auf Winterwaare.

Man verlange Muster meiner unverwüstlichen hoch eleganten Cheviots für Anzüge und Paletots.

Versandt an Private.

1000 Anerkennungsschreiben.

Mörs a. Rh.

Adolf Oster.

Kölner Dom- u. Weseler Geld-Lotterie

Ziehung 23.—25. Febr. Ziehung 16. März.

Gesammtgewinne baar Geld ohne Abzug **M. 712,300**

Jedes einzelne Loos kostet
$^1/_1$ Original M. 3,50,
$^1/_2$ M. 1,75, $^1/_4$ M. 1,—.
Rückporto 10 Pfg. Jede Liste 20 Pfg.
Diese Loose empfiehlt und versendet das Bankhaus

Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin.

1	Gewinn	90 000	M.	90 000
1	„	75 000	„	75 000
1	„	40 000	„	40 000
1	„	30 000	„	30 000
1	„	15 000	„	15 000
1	„	10 000	„	10 000
1	„	7 300	„	7 300
2	„ à	6 000	„	12 000
2	„ „	5 000	„	10 000
9	„ „	3 000	„	27 000
8	„ „	2 000	„	16 000
12	„ „	1 500	„	18 000
10	„ „	1 000	„	10 000

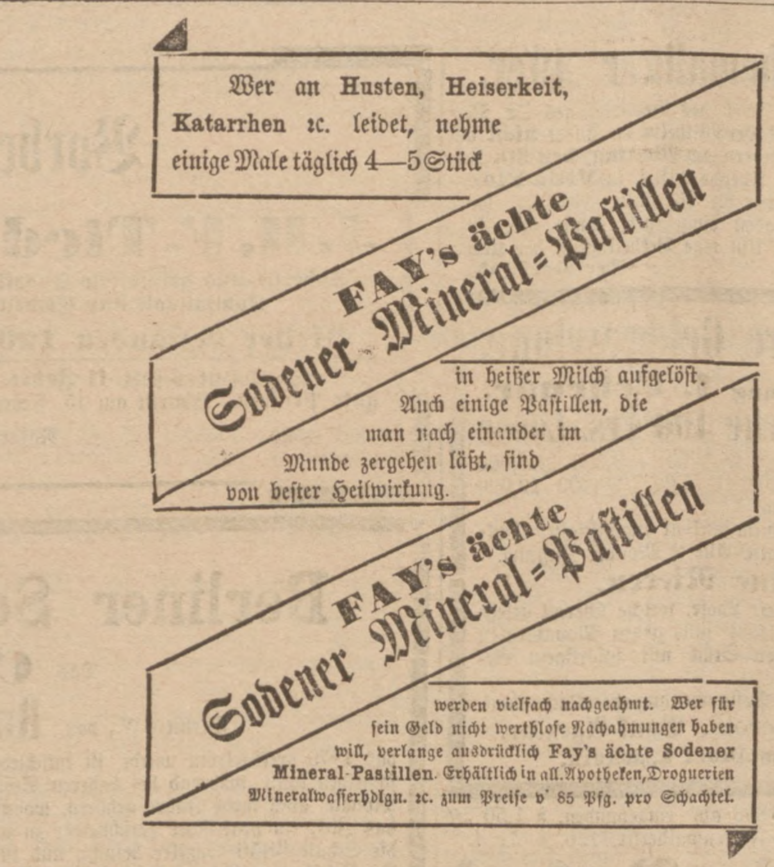
Zur Steuer-Erklärung!

Ein Cassa-Buch mit Declarationsbuch für Selbsteinschätzung zur Einkommensteuer,
9 Jahre ausreichend, zu *M.* 4.—

Wer sich vor Ueberschätzung und den für die Folge unausbleiblichen Strafen der unrichtigen oder mangelhaften Selbsteinschätzung, die nur noch auf Grund ordnungsmäßiger Buchführung erfolgen kann, schützen will, beschaffe sich unverzüglich dieses äußerst übersichtlich und praktisch angelegte, von jedermann **ohne fremde Hülfe** mit Leichtigkeit selbst zu führende Buch, dem eine Anleitung zur Buchführung und Selbsteinschätzung vorgedruckt ist.

Unentbehrlich für jeden Deklarationspflichtigen, weil er damit imstande, der Behörde jederzeit den erforderten ziffernmäßigen Ausweis zu erbringen. **Zugleich** auch Großkaufleuten als Geheimbuch zu empfehlen

Verlag von H. C. Gast, Geschäftsbücher-Fabrik, Köln.



FAY's ächte Sodener Pastillen empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

---

40 Kisten Champagner

Marke **Carte Blanche Charlier & Co.** per Kiste von 12 ganzen Flaschen *M.* 15.— frachtfrei ab **Stettin** gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei

Andree & Wilkerling, Spediteure, **Sellhausbollwerk Nr. 3.**

Neueste Tuchmuster
franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen u. Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — **jedes beliebige Maaß** — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 $^4/_{10}$-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,0,
30 $^4/_{10}$-Flaschen Dopp. Malz-Bier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet: **Otto Fleischer.**

Henkel's Bleich-Soda,

bestes, im Gebrauch **billigstes** Waschmittel.
Vor Nachahmungen wird gewarnt, da dieselben meist werthlos und für die Wäsche schädlich sind.

Robert Brandt, Magdeburg.

Vortheilhafte Bezugsquelle aller für den Consum verlangten Syrupe

liefert

alle Arten Zucker-, Candis- u. Stärke-Syrupe.

Muster stehen gern zu Diensten.

Keine kalten Füsse mehr!

Wichtig für Alle, welche im Freien oder in ungeheizten Räumen sich aufzuhalten genöthigt sind.

Heizbare Einlagen in Schuhwerk zum Warmhalten der Füße.
Durch **Patent-Urkunde Nr. 59404** gesetzlich geschützt.

Preis für 1 Paar Einlagen Mk. 5,00.

Probepaare nebst **Gebrauchsanweisung** sowie alleiniger Bezug durch das **General-Dépôt für Deutschland** bei

H. Meyer, Berlin C., Neue Friedrichstr. 79a, 1 Treppe.

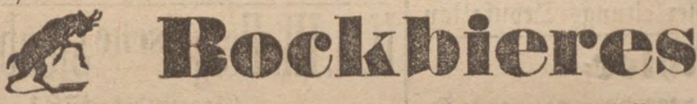
Bei schriftlicher Bestellung muß die Fußlänge angegeben werden! Versand nur gegen Nachnahme!

Die **Generalagentur für Pommern** einer **alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft** ist demnächst zu besetzen. Bewerber, welche mit den Verhältnissen daselbst **gut vertraut** und **ernstlich gewillt sind,** sich der **Organisation** und **namentlich der Acquisition** persönlich zu widmen, ihre Leistungsfähigkeit nachweisen und **Kaution stellen** können, belieben ausführliche Offerten mit Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Referenzen unter **P. P. 1** hauptpostlagernd **Stettin** niederzulegen.

---

5 Kleine Domstrasse 5.

Heute, Freitag, den 27. Januar, am Allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, findet von 6 Uhr Abends ab der Anstich des



Bockbieres

statt. Dasselbe ist von gleicher Güte, wie im verflossenen Jahre, welches bekanntlich in kurzer Zeit vertilgt wurde, weshalb ich in dieser Bockbiersaison für größeren Vorrath Sorge getragen habe.

Aufträge für kleinere Gebinde bitte ich mir rechtzeitig aufzugeben.

25 Flaschen Bockbier werden für Mk. 3 franko Haus geliefert.

Carl Bossomaier.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.

Die Fleischerei und Wurstfabrik
mit Dampfbetrieb von

A. Ruppnow,
kleine Wollweberstr. 7. Telephon 356.

Gute geräucherte Schinken à Pfd. 90 ₰, **gekochte** à Pfd. 1 *M.*, **zum Kochen** à Pfd. 85 ₰, **Speck in Seiten** à Pfd. 75 ₰, **Schmalz in Schüsseln** à Pfd. 70 ₰, **Schlackwurst** und **Salami** à Pfd. 1 *M.* Alle Sorten **Rauchwurst,** vier Sorten **Leberwurst** empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Pökel-Rinderbrust mit auch ohne Knochen.

Das größte Brod!

Da ich einen großen Posten Mehl billig gekauft habe, bin ich in der Lage das größte Brod zu liefern, wovon sich jeder überzeugen kann.

P. Thiel,
Stoltingstr. 3.

Wilde Enten

Paar 1,25 empfiehlt **P. Stuckert,** gr. Wollweberstr. 40.

Beständige Abnehmer für **Berliner 5 Pfg.-Käse,** vorzügliche Waare, von 10 *M.* aufwärts à 1,80 *M.* gegen Nachnahme sucht

F. Litte, Käsefabrik,
Charlottenburg, Christstr. 5.

Grüne Schnittbohnen,
per Pfund 25 Pfg.,
empfiehlt

Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Verkauf von Saat-Getreide und Kartoffeln

aus meiner Züchtung (1892 **große** silb. Preismünze d. D. L. G.) hat begonnen. Auf Wunsch ausführl. Prospekt, Muster.

O. Beseler,
Klostergut Weende (Post und Telegraph)
Bahnstation **Göttingen.**

Wilhelmstr. 20

Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.

Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Den
Allein-Verkauf
meines berühmten seit 18 Jahren bewährten
geruchlosen

giftfreien Desinfektions-Mittels, das alle Abortanlagen absolut geruchlos macht und dauernd erhält, das die lästigen und gefährlichen Fliegen vertreibt, die Cholera- und Typhus-Bacillen vernichtet, den Dungwerth der Fäkalien erhöht, wünsche ich einem energischen Herrn, der kleines Lager halten kann, zu übergeben und erbitte bezügliche Anerbietungen.

Benno Wollmar,
Dresden,
Schreibergasse 5.

Sehr lohnende Thätigkeit.

Für Stettin und Umgegend **sucht** eine auswärtige renommirte Fabrik von Wagen- und Maschinen-Fetten, Oelen, Carbolineum 2c. geeignete **Vertreter** resp **Lagerhalter. Nur tüchtige solvente Kräfte** mit **Prima-Referenzen** finden Berücksichtigung. Adressen unter **G. A. 133** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Magdeburg,** erbeten.

Schlosser- und Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt Uchtdorf.
Joseph Steinheuer.

Nebenverdienst.

Eine Hamburger Fabrik sucht resp. Herren zum **Cigarren-**Verkauf an Private. Fixum bis 2500 Mark oder hohe Prov. Off. unter H. [illegible] 350 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Ca. 10 Tausend Mk.

zu Meliorationen auf größeres Gut bei Neustettin gesucht. Unterlage: Grundschuldbrief. Selbstdarleiher Näheres unter **G. B.** Expedition d. Ztg., Kirchpl 3.

Centralhallen.

Letzte Woche
des gegenwärtig vorzüglichen
Spezialitäten-Ensembles.
Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers:
Große Volks-Fest-Vorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Entree f. I. u. II. Rang 25 Pf.

Thalia-Theater.

Morgen, Sonnabend:
Gr. Monstre-Vorstellung.
Nach derselben:
Vereins-Tanz-Kränzchen.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, 27. Januar 1893:

Nachmittags 3 Uhr:
Festvorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers
Wilhelm II.
Prolog,
gesprochen von **Isa Dubois.**

Zwei glückliche Tage.
Schwank in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.
Kleine Preise (Parquet 50 Pf.).

Abends einer Privatfeier wegen geschlossen.

Sonnabend, 28. Januar:
Klassiker-Vorstellung.
Don Carlos.

Die nächste Aufführung von „**Wilde Madonna**" findet **Sonntag Abend** statt.

Stadt-Theater.

Freitag:
(Fest-Vorstellungen zum Allerhöchsten Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.)
(Nachmittags $3^1/_2$ Uhr, zu **kleinen Preisen.**)
(Der Reinertrag dieser Vorstellung ist den Ferienkolonien und zur Speisung nothleidender Schulkinder bestimmt.)

Der alte Nettelbeck.

Abends $7^1/_2$ Uhr:
(Letztes Gastspiel der Kgl. preuß. Kammersängerin **Minnie Hauk**)

Carmen.

Sonnabend (**zu kleinen Preisen**):
Die Hochzeit des Figaro.